

tätigkeits bericht

anlässlich der
Delegiertenversammlung 2023

für den Zeitraum
Okt. 2021 bis Sept. 2023



GEMEINSAM
WACHSEN

2.000

betreute Menschen
mit Beeinträchtigung

+1.700

Mitarbeiter*innen

220

Zivildienstler

+100

Standorte

2.400

Vereinsmitglieder

22

Arbeitsgruppen

18

Shops, Cafés, Ateliers & Galerien,
Hofläden, Jausenstation

lebenshilfe

Oberösterreich

Lebenshilfe Oberösterreich in Zahlen

Als eine der größten sozialen Organisationen in Oberösterreich engagiert sich die Lebenshilfe Oberösterreich seit ihrer Gründung im Jahr 1969 für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung. Das in Oberösterreich flächendeckende Angebot umfasst Frühförderstellen, Kindergärten, einen heilpädagogischen Hort, Wohneinrichtungen, Mobile Betreuung, Werkstätten, Galerien, Ateliers, Cafés und Shops sowie Hofläden und eine Jausenstation.

Die Lebenshilfe Oberösterreich betreibt 610 Wohnplätze (sowie 12 Kurzzeitplätze) für Menschen mit Beeinträchtigung und damit rund 20 Prozent vom Gesamtangebot in Oberösterreich. Bei den Werkstättenplätzen sind es mit 1.532 etwa 45 Prozent des Gesamtangebots.

GEMENSAM VIEL GESCHAFFT



Das Wichtigste zuerst: DANKE! Im Oktober 2021 startet der Berichtszeitraum für den vorliegenden Tätigkeitsbericht und da waren wir mitten in der Corona-Pandemie. Ein erneuter Lockdown, Maskenpflicht und Ungewissheit über die Zukunft bzw. Dauer der Maßnahmen prägten diese Monate. Deshalb möchte ich mich noch einmal ausdrücklich bei allen Mitarbeiter*innen, dem Geschäftsführer und Führungskreis bedanken. Danke, dass ihr die erforderlichen Maßnahmen mitgetragen habt, Flexibilität und Durchhaltevermögen gezeigt habt. Der Verein ist stolz auf euch und auf alle, die dazu beigetragen haben, dass wir so gut durch die Pandemie gekommen sind.

Zwei Jahre als Präsident der Lebenshilfe Oberösterreich liegen nun hinter mir. In dieser Zeit durfte ich die Lebenshilfe, die Bewohner*innen und Beschäftigten, die Mitarbeiter*innen und auch die Vereinsfunktionäre näher kennenlernen und ich bin immer wieder aufs Neue begeistert, was wir alles schaffen! Wir sind dynamisch, voller Ideen und lebendig. Jeder Besuch von Lebenshilfe-Einrichtungen, Kooperationspartnern der Integrativen Beschäftigung oder Veranstaltungen bestätigt mich darin.

Mein Dank gilt aber auch den Funktionär*innen des Vereins. Die Arbeitsgruppenwahlen waren ein schöner Anlass für mich und die Vizepräsident*innen, die Arbeitsgruppen persönlich kennenzulernen. Die große Dynamik der Funktionär*innen und das bunte Veranstaltungsleben unseres großen Vereins zu erleben macht Freude.

Nicht zuletzt gilt mein Dank dem Landesvorstand. Gemeinsam haben wir bereits einiges für Menschen mit Beeinträchtigung, deren Angehörige und Mitarbeiter*innen erwirken können, etwa beim Ende der Maskenpflicht in der Behindertenarbeit, im Bereich Raumkonzept für Neubauten und beim Pflegebonus. Unser Status als Angehörigenverein verleiht uns ein gewisses Ansehen sowie ein offenes Ohr bei politischen und administrativen Vertreter*innen des Landes Oberösterreich. An dieser Stelle auch ein Dank an das Land Oberösterreich, das die Behindertenarbeit finanziert, für die positive Zusammenarbeit und das in die Lebenshilfe gesetzte Vertrauen.

Die vergangenen zwei Jahre haben gezeigt: Wir halten zusammen und machen das Beste aus jeder Situation – immer zum Wohle der Menschen, die wir begleiten. Ich freue mich schon auf die nächsten Jahre als Präsident der Lebenshilfe und darauf, was wir in der Zukunft noch alles für Menschen mit Beeinträchtigung bewirken werden.

Stefan Hutter
Präsident, Lebenshilfe OÖ

- Vereinsleben.**
- 6–7 Ergebnisse der Arbeitsgruppen-Wahlen
 - 8–10 Auszeichnungen
 - 11 Verabschiedung von einem Gründervater
 - 12–13 Erfolgreiche Initiativen
 - 14 Austauschtreffen für Funktionär*innen
- 15 Corona-Pandemie.**
Spürbare Auswirkungen
- 16–19 Neue Einrichtungen.**
Wachstum bei Wohnen und Werkstätten
- 20–21 Kinder und Jugendliche.**
Umzug nach Gampern
- 22–23 Organisationsentwicklung.**
Neues Organigramm
- 24–25 Arbeitgebermarke.**
Mit Menschen wachsen.
- 26–27 Netzwerk Gewaltprävention.**
Neue Fachberatung
- 28–29 Integrative Beschäftigung.**
Inklusionspreis „Fliegender Fisch“
- 30 Erwachsenenbildung.**
Jubiläum für Zukunftsgespräche
- 31 Interessenvertretung.**
Gesamtsprecher*in bestätigt
- 32–33 Kunst.**
Aufzeigen großartiger Leistungen
- 34–35 Sport.**
Rückblick auf zwei große Bewerbe
- 36–39 Veranstaltungen.**
Unvollständiger Einblick



Die Angebote der Lebenshilfe Oberösterreich gelten als Leistung des OÖ. Chancengleichheitsgesetzes und werden vom Land Oberösterreich finanziert.

Tätigkeitsbericht. Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Lebenshilfe Oberösterreich.
Präsident: DI Stefan Hutter, Geschäftsführer: Mag. Gerhard Scheinast, Redaktion: Mag.ª Sabrina Kainrad, Mag.ª (FH) Iris Punz, Alle: Dürnauer-Straße 94, 4840 Vöcklabruck, Tel. 07672 27550-0, Layout: ma-design, Martin Anderl. Der Tätigkeitsbericht erscheint anlässlich der Delegiertenversammlung 2023.

GEMEINSAM (GE)WACHSEN



Unter dem Motto „Gemeinsam voran“ stand der Tätigkeitsbericht im Jahr 2021 und es freut mich, dass uns dies mit vollem Einsatz und Engagement auch wirklich gelungen ist. Wir sind in den vergangenen zwei Jahren – passend zu unserer neuen Arbeitgebermarke – gemeinsam (ge)wachsen.

Die Corona-Zeit hat uns zurückgeworfen, wichtige Bereiche wie die „Integrative Beschäftigung“ mussten komplett pausieren, Projekte konnten nicht umgesetzt werden. Doch aus dem erzwungenen Stillstand haben wir das Beste gemacht und viel für die von uns begleiteten Menschen bewirkt.

Wir sind gewachsen an neuen Projekten, die umgesetzt wurden, und erneut kräftig gewachsen bei unseren Standorten. Es sind neue Werkstätten als Ausgliederungen für große, bereits in die Jahre gekommene Einrichtungen eröffnet worden, weitere sind im Bau sowie in der Planung. Das Besondere an diesen neuen Standorten: Es ist uns dabei überall eine Öffnung der Werkstätten für den Sozialraum gelungen, es gibt ein jeweils für den Standort geeignetes Angebot nach außen.

Eine Öffnung nach außen wurde auch an unserem neuen Standort im Bereich Kinder und Jugendlichen geschafft: Die Kindergartengruppe von Attnang-Puchheim ist nach Gampern übersiedelt. Es gibt dort eine tolle Integration in der Gemeinde ebenso wie einen gelungenen Austausch mit den anderen Kindergartengruppen.

Erfreulich ist auch das Wachstum in unserem Bereich Wohnen: Wir konnten wieder neue Wohnplätze eröffnen und im neuen Wohnhaus Linz Wegscheid gibt es erstmals eine Wohngruppe mit sehr jungen Bewohner*innen. Ein Zeichen dafür, dass der Ausbau der dringend benötigten Wohnplätze spürbar wird und Menschen mit Beeinträchtigung nicht mehr so lange auf einen Wohnplatz warten müssen.

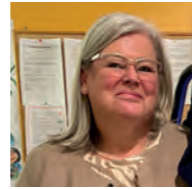
Gut gerüstet haben wir uns für dieses Wachstum mit einer Anpassung der Unternehmensstrukturen und unserem neuen Organigramm. Bereits ein Jahr zuvor haben wir auf den zunehmenden Fachkräftemangel mit dem umfangreichen Projekt „Arbeitgebermarke“ reagiert und mit dem Aufbau unserer neuen Arbeitgebermarke „Mit Menschen wachsen“ gestartet. Ebenfalls im Aufbau ist aktuell unser Netzwerk Gewaltprävention, um nur die größeren Projekte zu nennen.

Danke für das gemeinsame Wachsen an die Mitarbeiter*innen sowie die Vereinsmitglieder und den Landesvorstand mit Stefan Hutter an der Spitze. Lasst uns gemeinsam weiter wachsen. Denn: Mit Menschen wachsen heißt auch, an Menschen zu wachsen.


Gerhard Scheinast
Geschäftsführer, Lebenshilfe OÖ



Der Landesvorstand im Berichtszeitraum v. l. n. r. Arnold Bauer, Horst Lebschy, Heinz Haghofer, Günther Neidhart, Birgit Brunsteiner, Michael Fröschl, Stefan Hutter, Gerhard Scheinast, Gunter Mayrhofer.
Nicht am Bild: Josef Stockinger, Brigitte Swoboda, Klaus Schobesberger.



Ursula Greifeneder,
neue Obfrau AG Ried



Robert Zeitlinger,
neuer Obmann AG St. Florian



Christian Weixelbaumer,
neuer Obmann AG Perg

220 STARKE STIMMEN FÜR DIE LEBENSHILFE

Die Lebenshilfe Oberösterreich zählt derzeit 22 Arbeitsgruppen und 2.377 Vereinsmitglieder. Das Arbeitsgruppen-Wahljahr 2023 brachte 220 engagierte Personen, die in den Arbeitsgruppen ehrenamtlich als tatkräftige Unterstützung für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung tätig sind.

In 22 Arbeitsgruppen stehen 220 Personen „mit Rat, Tat und Euros“ den Einrichtungen zur Seite, wie es etwa Walter Ramsebner, Obmann der Arbeitsgruppe Almtal, formuliert. Neben „Urgesteinen“ zu denen Heinz Haghofer aus Mattighofen und Arnold Bauer aus Gmunden mit 24 Jahren als Obmänner zählen, gibt es drei neue Gesichter unter den Obleuten: Ursula Greifeneder ist in der Arbeitsgruppe Ried die Nachfolgerin von Gerd Rabe, Robert Zeitlinger folgt in der Arbeitsgruppe St. Florian Ulrike Ressler nach und Christian Weixelbaumer ist nach Ottilie Steindl neuer Obmann der Arbeitsgruppe Perg. Umgekehrt bedeutet das, dass sich 19 Obleute nicht ändern – ebenso wie ein Großteil der Funktionär*innen – und somit in den nächsten vier Jahren eine große Kontinuität gegeben ist.

EINE ABSOLUT SINNSTIFTENDE TÄTIGKEIT

Warum engagieren sie sich? „Man bekommt sehr viel zurück“, sagt etwa Gunter Mayrhofer von der Arbeitsgruppe Steyr und Horst Lebschy von St. Georgen an der Guseu schwärmt von einer „absolut sinnstiftenden Tätigkeit“. Die Arbeitsgruppen finanzieren mit erwirtschafteten Spenden Ausflüge, Urlaube, Sonnenschutz,

Terrassenmöbel, gestalten Gärten sowie vieles mehr und sorgen für mehr Sichtbarkeit der Lebenshilfe in den Regionen.

EINBLICK IN DIE REGIONEN

Präsident Stefan Hutter, Vizepräsidentin Birgit Brunsteiner und Vizepräsident Michael Fröschl waren bei den Wahlen in den Regionen unterwegs und nutzten den Anlass, um alle Arbeitsgruppen persönlich kennenzulernen. Dabei haben sie Neuigkeiten über die Lebenshilfe mit den Funktionär*innen geteilt und im Gegenzug spannende Einblicke in die vielfältigen Tätigkeiten und Zukunftspläne in den Regionen erhalten. „Wir haben die Herzlichkeit in den Arbeitsgruppen gespürt und erlebt, mit wie viel Engagement und Aufwand sich die Funktionär*innen einbringen“, sagt Stefan Hutter. ■



WIR HABEN DIE HERZLICHKEIT IN DEN ARBEITSGRUPPEN GESPÜRT UND ERLEBT, MIT WIE VIEL ENGAGEMENT UND AUFWAND SICH DIE FUNKTIONÄR*INNEN EINBRINGEN.

Stefan Hutter

Präsident, Lebenshilfe Oberösterreich

ARBEITSGRUPPE	OBMANN/OBFRAU	VEREINSMITGLIEDER OKTOBER 2021	VEREINSMITGLIEDER SEPTEMBER 2023
Almtal	Walter Ramsebner	134	131
Bad Ischl	Ferdinand Pfarrhofer	70	69
Braunau	Christoph Zelenka	127	123
Eggerding	Manfred Kinzlbauer	56	58
Freistadt	Wilhelm Hiessl	121	107
Gmunden	Arnold Bauer	148	157
Großraming	Leopold Bürscher	47	45
Haag am Hausruck	Peter Arnezeder	2	4
Linz	Klaus Schobesberger	211	196
Mattighofen	Heinz Haghofer	112	108
Mondsee	Gabriele Schwarzmann	70	67
Perg	Christian Weixelbaumer	253	249
Ried	Ursula Greifeneder	108	107
Rohrbach	Ernst Breitenfellner	25	26
Schärding	Maria Bachmaier	104	103
St. Florian	Robert Zeitlinger	127	119
St. Georgen	Horst Lebschy	66	62
Steyr	Gunter Mayrhofer	177	171
Vöcklabruck	Christine Rauscher	195	192
Vöcklamarkt	Ernestine Rosenkranz	90	88
Wels	Johann Hablesreiter	171	156
Weyer	Günther Neidhart	43	39
		2.457	2.377

v. l. n. r. Bezirksrundschaufredakteur Thomas Winkler, Robert Hiesmayr (kaufmännischer Leiter ORF Oberösterreich), Florian Landessieger Arnold Bauer, Landeshauptmann Thomas Stelzer und OÖ Versicherungsgeneraldirektor Othmar Nagl

EHRENAMTSPREIS FÜR ARNOLD BAUER

Der Obmann der Arbeitsgruppe Gmunden wurde beim Ehrenamtspreis „Florian 2023“ zum Landessieger gewählt. Ein Publikumsvoting bescherte Arnold Bauer, der sich seit 24 Jahren ehrenamtlich für Menschen mit Beeinträchtigung im Bezirk Gmunden engagiert, diese von der Bezirksrundschau gemeinsam mit dem Land Oberösterreich vergebene wohlverdiente Auszeichnung.



Arnold Bauer wurde zum vierten Mal in Folge zum Obmann der Arbeitsgruppe Gmunden gewählt, kurz darauf verliehen ihm Landeshauptmann Thomas Stelzer und BezirksRundschau-Chefredakteur Thomas Winkler den Ehrenamtspreis „Florian 2023“. Warum er sich engagiert? „Ich habe meinem verstorbenen Sohn versprochen, Menschen mit Beeinträchtigung zu vertreten solange es geht. Und weils ma lustig ist.“

Vor allem das Thema Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigung hat sich Arnold Bauer auf die Fahnen geheftet, bereits seit 1999 engagiert er sich in der Arbeitsgruppe Gmunden und setzt sich dafür ein. Zwölf Jahre lang hat er für den Bau eines Wohnhauses in Gmunden neben der Lebenshilfe-Werkstätte gekämpft, das 2021 von 15 Bewohner*innen bezogen werden konnte und auch einen Kurzzeit-Wohnplatz bietet. In

seiner Amtszeit wurden außerdem die Wohnhäuser in Steyrermühl und in Altmünster umgebaut. „Er war während Bau- und Umbauphasen laufend vor Ort und überwachte den Fortschritt“, sagt Geschäftsführer Gerhard Scheinast.

MITGESTALTER DER LEBENSHILFE

Der Vater eines verstorbenen Sohnes mit Beeinträchtigung engagiert sich neben seinem Wirken im Bezirk Gmunden seit 2011 auch im Landesvorstand und vertritt die Lebenshilfe Oberösterreich im Angehörigenbeirat der Lebenshilfe Österreich. „Arnold ist jemand, der mit ganz viel Herz, Frohsinn und Einsatz dabei ist. Er hat sich die Auszeichnung mehr als verdient“, freut sich Präsident Stefan Hutter.

Der Preisträger ruht sich auf seinen Lorbeeren aber nicht aus. „Die Wohnplätze in der Region

sind noch immer knapp“, sagt er und wünscht sich auch noch weitere Verbesserungen und Renovierungen in den bestehenden Wohnhäusern in Steyrermühl und Altmünster. Daneben ist ihm die Gewinnung von neuen Mitgliedern für die Arbeitsgruppen ein besonders Anliegen und dass die in den Werkstätten beschäftigten Menschen mit Beeinträchtigung „endlich einen Lohn statt ein Taschengeld erhalten.“

AUSZEICHNUNG FÜR ALLE FUNKTIONÄR*INNEN

Präsident Stefan Hutter freut die Auszeichnung ganz besonders, weil er sie als Wertschätzung der Arbeit aller Arbeitsgruppen sieht: „Die Ehrung ist ein Zeichen dafür, dass die Leistungen der Arbeitsgruppen in der Öffentlichkeit gesehen und gewürdigt werden.“ ■

DANKE FÜR 12 JAHRE ENGAGEMENT

Günther Neidhart ist seit mehr als 20 Jahren für die Lebenshilfe im Einsatz, seit 2011 engagiert er sich als Arbeitsgruppenvertreter im Landesvorstand. Nun hat sich der 74-Jährige aus dem Landesvorstand zurückgezogen. Ihm wird für sein ehrenamtliches Wirken das Ehrenzeichen der Lebenshilfe in Gold verliehen.



„Und Action!“, so das Motto von Günther Neidhart seit mehr als 20 Jahren für die Lebenshilfe.

„Ich habe Günther Neidharts Klarheit und Sachlichkeit im Landesvorstand geschätzt. Mit seiner pädagogischen Expertise hat er agogische Themen rasch erfasst, Dinge auf den Punkt gebracht und diese in klar formulierte Forderungen umgewandelt. In vielen Fällen hat er dafür gesorgt, dass die finalen Entscheidungen entsprechende Substanz hatten“, bedankt sich Präsident Stefan Hutter.

MITTENDRIN STATT NUR DABEI

Günther Neidhart, ehemaliger Professor einer Handelsakademie, ist selbst kein betroffener Angehöriger und schätzt die Begegnungen mit Menschen mit Beeinträchtigung in seiner Funktion. „Wir haben immer wieder Erlebnisse, die einen über Jahre in Erinnerung bleiben. Zuletzt gab es etwa einen sehr emotionalen Konzertbesuch mit Beschäftigten.“ Kürzlich ist er in seine fünfte Amtsperiode als Obmann der Arbeitsgruppe Weyer gestartet, die er auch in Zukunft anführen und mit seinen unzähligen Kontakten voranbringen will. Dazu Günther Neidhart: „Es freut mich, dass die Lebenshilfe im Ort gut integriert ist. Egal ob Musikball, Orgelkonzert oder Feuerwehrfest: In Weyer ist die Lebenshilfe mittendrin statt nur dabei.“ ■



VIZEPRÄSIDENT DER LEBENSILFHE VERABSCHIEDET

Zwölf Jahre lang hat sich Josef Stockinger mit viel Herzblut für die Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörigen eingesetzt. Nun zieht sich der Vizepräsident der Lebenshilfe Oberösterreich aus seiner Funktion zurück. Als Dank für sein Wirken wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

„Nach meinem Rücktritt aus der Landespolitik wollte ich mein Wissen und meine Kontakte für eine gute Sache einsetzen“, blickt Josef Stockinger in seiner Abschiedsrede zurück. 2011 wurde er Obmann der Arbeitsgruppe St. Florian, bereits im selben Jahr wurde er in den Landesvorstand gewählt.

In St. Florian ist es seinem engagierten Einsatz zu verdanken, dass ein Wohnhaus für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung gebaut wurde, im Wohnhaus Traun hat er für eine Erweiterung gesorgt. Darüber hinaus war der frühere „Genuss-Landesrat“ treibende Kraft für das Nahversorgerprojekt Florianer Laden, in welchem ausschließlich regionale Produkte verkauft werden. Dieser war der erste von mittlerweile fünf Hofläden der Lebenshilfe Oberösterreich.

DREI AMTSPERIODEN

2015 wurde Josef Stockinger zum Vizepräsidenten gewählt, dieses Amt übte er drei Amtsperioden lang aus. Ihm ist es gelun-

gen, der Stimme der Angehörigen von Menschen mit Beeinträchtigung, die vergeblich auf einen Wohnplatz für ihr Kind warten, in der Landesregierung Gehör zu verschaffen. „Ferdl Stockinger war Ideengeber und ein talentierter Netzwerker, der sein Know-How immer gerne zur Verfügung gestellt, sich jedoch nie aufgedrängt und immer im Hintergrund gehalten hat“, dankt Lebenshilfe-Präsident Stefan Hutter. Er wurde selbst von Josef Stockinger für das Amt des Präsidenten begeistert.

Da sich Josef Stockinger nun für die statutengemäß vorgeschriebenen Neuwahlen des Präsidiums nicht mehr als Vizepräsident zur Verfügung stellte, wurde er bei einer Schifffahrt im Anschluss an eine Vorstandssitzung vom Landesvorstand verabschiedet und ihm wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. „Ich hatte in den vergangenen Jahren viele Abschiede und Ehrungen. Diese ist die letzte und zugleich bewegendste für mich. Ich wünsche der Lebenshilfe, dass sie weiterhin Germteig und Motor im Sozialbereich bleibt“, sagte Josef Stockinger abschließend. ■

”

ICH WÜNSCHE DER
LEBENSILFHE, DASS SIE
WEITERHIN GERMTEIG UND
MOTOR IM SOZIALBEREICH
BLEIBT.

Josef Stockinger
Vizepräsident,
Lebenshilfe Oberösterreich

EIN MANN, DER DIE BEHINDERTENARBEIT 40 JAHRE PRÄGTE

Peter Wacha war 40 Jahre lang als Geschäftsführer der Lebenshilfe Oberösterreich für Menschen mit Beeinträchtigung aktiv. In seiner Amtszeit entwickelte sich die Lebenshilfe von einer kleinen Elterninitiative zum größten Träger der Behindertenarbeit im Bundesland mit mehr als 100 Standorten.

Am 22. August 1948 wurde Peter Wacha in Attnang-Puchheim geboren, mit Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung kam er bereits in seinen ersten Lebenstagen in Kontakt, denn seine ältere Schwester Charlotte Wacha lebt mit einer Beeinträchtigung. Nach einer kaufmännischen Lehre führte ihn seine berufliche Laufbahn 1973 – nur drei Jahre nach der Gründung der Lebenshilfe Oberösterreich – im Alter von nur 25 Jahren zur Lebenshilfe Oberösterreich.

MEHR ALS BERUFLICHE VERPFLICHTUNG

Peter Wacha wurde als Landessekretär in der neu gegründeten Landesleitung angestellt. Die Initiative aus Eltern und Sonderschullehrern bestand damals nur aus einer provisorischen Werkstätte für 30 Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung. Später wurde seine Stelle als Direktor bezeichnet. Vierzig Jahre lang war er in dieser Position mit viel Herzblut für Menschen mit Beeinträchtigung aktiv, konnte viel erreichen und bewegen. In Peter Wachas Amtszeit wurden nicht nur knapp 90 Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung in ganz Oberösterreich eröffnet, sondern auch die Haltung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung in der Gesellschaft

durchlief einen kontinuierlichen positiven Wandel. „Dass die Lebenshilfe heute die größte Organisation für Menschen mit Beeinträchtigung in Oberösterreich ist, ist Peter Wachas Verdienst“, sagt Geschäftsführer Gerhard Scheinast.

AUSZEICHNUNGEN FÜR ENGAGEMENT

Nach einer schweren Erkrankung trat Peter Wacha 2013 den Ruhestand an und übergab das Amt an Gerhard Scheinast. Bei einer Abschiedsfeier im Kulturzentrum Lenzing wurde er mit dem goldenen Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich ausgezeichnet. Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Ackner betonte dabei, dass sein Engagement weit über die beruflichen Verpflichtungen hinausging. Dieser Aussage können seine Wegbegleiter*innen nur beipflichten, die ihn als mutig und bestimmt erlebten, wenn es darum ging, die Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigung umzusetzen und eine hohe Lebensqualität für sie zu schaffen. Im Rahmen einer Vorstandssitzung wurde ihm 2019 die Ehrenmitgliedschaft im Verein Lebenshilfe verliehen. Peter Wacha verstarb am 30. Oktober 2022. „Wir verlieren mit ihm einen unserer Gründerväter“, sagt Gerhard Scheinast. ■



GEMEINSAM VIEL BEWIRKEN

Der Verein Lebenshilfe Oberösterreich ist eine starke Stimme für Menschen mit Beeinträchtigung. Als Angehörigenverein setzt sich die Lebenshilfe für eine inklusive Gesellschaft ein, in der alle Menschen gleichwertige Mitglieder sind. Forderungen und Initiativen fanden viel Gehör in der Politik und führten für Menschen mit Beeinträchtigung und Lebenshilfe-Mitarbeiter*innen zu spürbaren Verbesserungen.



Präsidium v. l. n. r. Vizepräsident Josef Stockinger, Präsident Stefan Hutter, Vizepräsident Michael Fröschl, Vizepräsidentin Birgit Brunsteiner mit Geschäftsführer Gerhard Scheinast.



Während die Maskenpflicht in vielen Lebensbereichen im Mai 2022 bereits aufgehoben wurde, war sie in der Behindertenhilfe noch immer aufrecht. Darauf machte die Lebenshilfe mit einem offenen Brief an den Gesundheitsminister aufmerksam – mit Erfolg.

In der Vergangenheit wurden Menschen mit Beeinträchtigung oft aus einem Schutzbedürfnis heraus „überbehütet“ und dadurch diskriminiert. Als Interessenvertretung sah die Lebenshilfe es daher als ihre Aufgabe, auf die Überbehütung bei der Maskenpflicht aufmerksam zu machen.

„Wir fordern eine schnellere Anpassung des Behindertenbereichs an das öffentliche Leben je nach Covid-Lage und somit einen Wegfall der Maskenpflicht“, sagte Präsident Stefan Hutter.

Soziallandesrat Wolfgang Hattmannsdorfer unterstützte die Forderung. Mit Erfolg: Im Juni fiel die Maskenpflicht in der Behindertenhilfe. Bundesminister Rauch bedankte sich für die „herausragende und für das Wohl unserer Mitmenschen mit Beeinträchtigung äußerst wichtigen Arbeit“.

ENDE DER MASKENPFLICHT



Der von der Regierung gewährte Pflegebonus führte zu Frust unter den Lebenshilfe-Mitarbeiter*innen. Da auf die Ausbildung statt auf die Tätigkeit abgestellt wird, bekamen relevante Teile der für die Pflege benötigten Menschen schon zum zweiten Mal keinen Pflegebonus. Die Lebenshilfe schuf schließlich eine eigene Lösung.

„In den multiprofessionellen Teams der Behindertenhilfe müssen Mitarbeiter*innen mit unterschiedlichem Ausbildungshintergrund de facto die gleiche Leistung erbringen“, wies Geschäftsführer Gerhard Scheinast in einem offenen Brief an Bundesminister Rauch auf die Ungerechtigkeit hin. Da das Bundesgesetz nicht angepasst wurde, gab es eine eigene Prämie von der Lebenshilfe für rund 340 Mitarbeiter*innen, die beim Pflegebonus nicht anspruchsberechtigt waren.

UNGERECHTIGKEIT BEI PFLIEGEBONUS

11. & 12. SCHULJAHR FÜR KINDER MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

”

DAS 11. UND 12. SCHULJAHR LEISTEN EINEN WESENTLICHEN BEITRAG ZU EINEM MÖGLICHST SELBSTBESTIMMTEN LEBEN FÜR KINDER MIT BEEINTRÄCHTIGUNG.

Birgit Brunsteiner

Vizepräsidentin, Lebenshilfe Oberösterreich

„Beste Bildung für ALLE Kinder!– Recht auf 11. und 12. Schuljahr für Kinder mit Behinderung“ lautete eine Petition, die auf Anregung von Vizepräsidentin Birgit Brunsteiner auch von zahlreichen Funktionär*innen der Lebenshilfe unterzeichnet wurde.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. Kinder mit Behinderung, dürfen laut der österreichischen Gesetzeslage zehn Schuljahre absolvieren. Ein elftes und ein zwölftes Schuljahr sind bewilligungspflichtig und werden in vielen Fällen nicht genehmigt. Das Gesetz regelt nicht, unter welchen Voraussetzungen eine Genehmigung erteilt werden muss oder abgelehnt werden darf. Das stellt die Kinder und vor allem auch deren Eltern vor ein großes Problem: Sie dürfen – oftmals ohne Begründung – nicht mehr in die Schule. „Gerade diese Jahre sind für ihre kognitive Entwicklung so wichtig und leisten einen wesentlichen Beitrag zu einem möglichst selbstbestimmten Leben“, weiß Vizepräsidentin Birgit Brunsteiner.

”

NACH GESPRÄCHEN MIT DER LANDESPOLITIK HAT DIE LEBENSHILFE NUN MEHR FREIRAUM BEI DER RAUMAUFTEILUNG VON NEUBAUTEN.

Michael Fröschl

Vizepräsident, Lebenshilfe Oberösterreich



Allgemeinflächen sind im aktuellen Raumkonzept für Wohnangebote für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung rar. Eine Initiative von Vizepräsident Michael Fröschl zeigte Wirkung.

Aufgrund der steigenden Altersstruktur von Menschen mit Beeinträchtigung und der damit verbundenen Zunahme an Seniorengruppen steigt die Bedeutung von Allgemeinflächen. Sie werden etwa für Gruppenbegleitungen, für Therapiezwecke oder für Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten benötigt. Die Lebenshilfe erachtet eine minimale Verringerung der privaten Zimmerwohnfläche bei gleichzeitiger Gewinnung von Allgemeinflächen als sinnvoll. „Nach Gesprächen mit der zuständigen Landespolitik hat die Lebenshilfe nun mehr Freiraum bei der Raumaufteilung von Neubauten“, freut sich Vizepräsident Michael Fröschl.

GRÖßERE ALLGEMEINFLÄCHEN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

”

ALLE FUNKTIONÄR*INNEN UND DIE, DIE ES NOCH WERDEN MÖCHTEN, SIND BEI DEN OBLEUTEKONFERENZEN HERZLICH WILLKOMMEN. JE MEHR KOMMEN, DESTO WERTVOLLER WIRD DAS MITEINANDER.

Stefan Hutter

Präsident, Lebenshilfe Oberösterreich



AUSTAUSCHTREFFEN MIT MEHRWERT

Die Obleutekonferenzen sind die Austauschtreffen der Arbeitsgruppen, bei denen es auch spannende Themeninhalte von internen und externen Expert*innen gibt. Beim neuen Format ist es dem Landesvorstand besonders wichtig, die Informationen neben den Obleuten auch allen anderen Funktionär*innen der Arbeitsgruppen zugänglich zu machen.

22 Arbeitsgruppen bedeuteten bisher, dass 22 Obleute und ihre Stellvertreter*innen (bzw. deren Ersatz) zur Obleutekonferenz geladen waren. Präsident Stefan Hutter ist es ein besonderes Anliegen, dass alle interessierten Funktionär*innen in den Genuss dieser Informationen mit Mehrwert kommen können: „Alle Funktionär*innen unserer Arbeitsgruppen und die, die es noch werden möchten, sind herzlich willkommen! Je mehr kommen, desto wertvoller wird das Miteinander.“

INTERNE UND EXTERNE EXPERT*INNEN

Neben Expert*innen aus der Landesleitung (Geschäftsführung, Leitung Agogik, Leitung Personal, Abteilungsleitung PR & Kommunikation, Fachberatung Gewaltprävention, Fachbereichsleitung Pflege, Rechtsberatung & Sozialpolitik, Fachbereichsleitung Kinder & Jugendliche, Fachbereichsleitung Arbeit & Integrative Beschäftigung) waren etwa auch die für den CHG-Bereich verantwortliche Gruppenleiterin Renate Hackl von der Sozialabteilung des Landes Oberösterreich und ein Gewaltpädagoge vor Ort. Im Berichtszeitraum wurden die Themen Arbeitgebermarke, Gewaltprävention, Pflege, Alter, Sozialrecht, Integrative Beschäftigung, Öffentlichkeitsarbeit, Testamentsspenden und Frühförderung präsentiert und diskutiert. Mit dabei sind auch immer Einrichtungsleitungen, die zum jeweiligen Thema Inputs liefern. Wortmeldungen der anwesenden Funktionär*innen sind mehr als willkommen.

Fixer Bestandteil der neuen Obleutekonferenzen sind Talkrunden. Stefan Hutter befragt die eingeladenen Expert*innen und Einrichtungsleitungen. „Wir möchten Inhalte zu aktuellen Themen liefern, den Kontakt der Arbeitsgruppen zur Landesleitung und zu den Einrichtungen intensivieren und alle miteinander vernetzen. Daher freuen wir uns, dass auch immer Einrichtungsleitungen und Mitarbeiter*innen der Landesleitung vor Ort sind“, sagt Stefan Hutter.

SEITENBLICKE

Zum Ausklang der Obleutekonferenzen geben die „Seitenblicke“ eine Kurzzusammenfassung über die vielfältigen Aktivitäten, Bauprojekte und Neuigkeiten in der Lebenshilfe. Dieser fixe Programmpunkt ist Stefan Hutter ein großes Anliegen: „Wir dürfen einerseits stolz auf unsere Leistungen sein und diese auch herzeigen, andererseits ist es eine gute Gelegenheit Ideen auszutauschen.“

Die neuen Obleutekonferenzen finden großen Zuspruch. „Wir konnten eine kontinuierliche Steigerung der Teilnehmerzahlen verzeichnen. Ein Zeichen dafür, dass der neue Weg angenommen wird. Deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Obleutekonferenzen in Zukunft noch weiterzuentwickeln, um weiterhin für alle Beteiligten eine gute Kommunikations- und Austauschbasis inklusive Wissenstransfer zu bieten“, freut sich Stefan Hutter auf die kommenden Treffen. ■



Barbara Brehmer-Rinderer, Leitung Agogik, zieht ein Resümee über die Corona-Pandemie.

„DURCH CORONA SIND WIR NÄHER ZUSAMMENGEWACHSEN“

”

IN DER LETZTEN CORONA-PHASE WAR DAS DURCHHALTEN EINE HERAUSFORDERUNG, GLEICHZEITIG WAR ABER SCHON DIE VORFREUDE SPÜRBAR, DEN SOZIALRAUM ENDLICH WIEDER ZU EROBERN.

Barbara Brehmer-Rinderer

Leitung Agogik, Lebenshilfe Oberösterreich

Zum Start des Berichtszeitraums des vorliegenden Tätigkeitsberichts war die letzte Phase der Corona-Pandemie. Im Interview mit Barbara Brehmer-Rinderer, Leitung Agogik, gibt es einen Blick auf diese Zeit und eine Übersicht, welche Auswirkungen heute noch spürbar sind und den Alltag in den Einrichtungen beeinflussen.

Wie ist es der Lebenshilfe in der letzten Phase der Corona-Pandemie ergangen?

Brehmer-Rinderer Die letzte Phase war eigentlich sehr harmonisch. Organisatorisch waren die Teams perfekt eingespielt und auch der Krisenstab musste kaum mehr tagen. Die Grundimmunisierung war sehr hoch und wir hatten keine schweren Verläufe mehr. Natürlich war das Durchhalten eine Herausforderung, gleichzeitig war aber schon die Vorfreude darauf spürbar, den Sozialraum endlich wieder vorsichtig zu erobern.

Wie ist es heute? Ist Corona noch ein Thema?

Brehmer-Rinderer Ist es, etwa beim Thema Gesundheit, das nach wie vor sehr präsent ist. Mit Maskenpflicht, Testen und Impfen ist es für einige zu einem zwanghaften Thema geworden, bei dem wir psychosozial noch nacharbeiten müssen. Anfangs war das Gefühl ‚wir wollen raus und frei sein‘ ein großes Thema, jetzt hat sich das wieder normalisiert. Es gibt wieder so zahlreiche Freizeitaktivitäten wie zuvor und somit sind hier ganz normale Alltagsprobleme vorherrschend und Corona schon fast vergessen. Auch die Zahlen der Integrativen Beschäftigung sind konstant geblieben, obwohl Kooperationen dazwischen natürlich pausierten.

Man hört immer wieder mal „Corona hat die Lebenshilfe um Jahre zurückgeworfen“. Stimmt das?

Brehmer-Rinderer Diese Aussage stimmt. Wir haben aktuell einige Personen, denen es nicht gut geht. Während Corona standen organisatorische Herausforderungen im Vordergrund, man könnte sagen, manche Themen haben sich in dieser Zeit verdichtet. Wir verzeichnen mehr Meldungen über Aggressivität/Gewalt, psychische und zwischenmenschliche Probleme haben zugenommen, auch zwischen Einrichtungen und Angehörigen bei gesundheitlichen Themen. Leider ist das wohl ein Spiegel der Gesellschaft und auch trägerübergreifend ist zu beobachten, dass die genannten Probleme jetzt nach der Corona-Pandemie vermehrt berichtet werden.

Gibt es auch positive Auswirkungen der Corona-Pandemie?

Brehmer-Rinderer Ja, die gibt es natürlich! Wir haben in der Personaleinsatzplanung einen tollen Sprung gemacht, das Einspringen zwischen Wohnen und Werkstätten in den Regionen ist viel flexibler geworden. Außerdem sind die Regionen durch die Einrichtungsleitungen noch besser vernetzt und Mitarbeiter*innen zusammengewachsen. Der Aus- und Weiterbildungswille ist auch spürbar. ■



Bewohner*innen in St. Peter bauten gemeinsam mit der Landjugend ein Insektenhotel für den öffentlichen Begegnungsgarten.



Bewohner*innen in Münzkirchen erhielten Besuch von der Bikerfamilie Trudelwood.

unten: Schlüsselübergabe für die neue Wohnung für drei teilbetreute Bewohner in Wels.
rechts: Große Freude über das neue zu Hause im neuen Wohnhaus Linz Wegscheid.



Bewohnerin Vanessa Geissler (links) mit Victoria Baschinger, Leiterin Wohnen Linz Wegscheid



Lebenshilfe-Präsident Stefan Hutter (v. l. n. r.) und Soziallandesrat Wolfgang Hattmannsdorfer besuchten Andreas Hammerl in seiner neuen Trainingswohnung in Linz Wegscheid.

DISCO-GRUPPE IM NEUEN WOHNHAUS

Die Lebenshilfe eröffnete in den vergangenen zwei Jahren ein neues Wohnhaus, zwei Bauten stehen in den Startlöchern. Dabei zeigt sich: Der Ausbau der dringend benötigten Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigung wird spürbar. Bis sich die langjährige Forderung der Lebenshilfe, dass jeder Mensch mit Beeinträchtigung zumindest bis zum 40. Geburtstag einen Wohnplatz haben sollte, erfüllt, ist es aber noch ein langer Weg.

Vanessa Geissler zeigt voller Freude ihr neues Zimmer: Ein heller, großzügiger Raum, eingerichtet mit dunklen Holzmöbeln. Eine kleine, gemütliche Couch in orange und Accessoires in gelb sorgen für Farbtupfer und Gemütlichkeit. Vanessa Geissler ist eine von 15 Bewohner*innen im vollbetreuten Wohnen im neuen Lebenshilfe-Wohnhaus Linz Wegscheid. Insgesamt begleitet die Lebenshilfe 24 Bewohner*innen in Linz Wegscheid. Diese teilen sich auf 15 vollbetreute Wohnplätze sowie einen Kurzzeitwohnplatz, sechs teilbetreute Wohnplätze und zwei Trainingswohnungen auf. Letztere sollen zwei Personen aktiv den Schritt in die Selbstständigkeit der Wohn-, Alltags- und Freizeitgestaltung ermöglichen. Die Bewohner*innen sind etappenweise seit Mai 2023 eingezogen.

GROSSES WOHNPROJEKT

Die Wohnplätze der Lebenshilfe befinden sich in einem großen Wohnprojekt mit 200 Wohnungen, in denen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung Seite an Seite leben. Dazu Lebenshilfe-Geschäftsführer Gerhard Scheinast: „Wir begleiten in Linz Wegscheid erstmals Wohnplätze in einem so großen Wohnprojekt. Das eröffnet neue Chancen in punkto Sozialraumorientierung und Teilhabe.“

Die Bewohner*innen der Lebenshilfe freuen sich über tolle Begegnungen und Kontakte, die sich in der Nachbarschaft ergeben können. „In der Gesellschaft gibt es leider immer noch Berührungspunkte im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung. Mit dem neuen Wohnprojekt hoffen wir, diese wieder ein Stück weit abbauen zu können. Wir wollen als Lebenshilfe keinen besonderen Status, wir wollen einfach dazugehören“, sagt Geschäftsführer Scheinast.

FREUDE UND ÄNGSTE ZUGLEICH

Vanessa Geissler wohnte zuvor bei ihrer Mutter und war bereits einige Zeit für einen Wohnplatz angemeldet. Als es dann soweit war, war die Freude, aber auch die Aufregung groß. Geissler hatte Ängste vor dem vielen Neuen, Unbekannten: „Mit der Mama war ich bereits ein eingespieltes Team, im Wohnhaus galt es alles neu auszumachen.“ Nach ein paar Monaten im neuen Zuhause waren die Ängste aber verschwunden: „Es ist schön hier und das Zusammenleben wird immer besser. Ich freue mich schon darauf, wenn wir so eine richtige Familie sind.“

Vanessa Geissler lebt mit sieben anderen Bewohner*innen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren zusammen. Liebevoll auch die „Disco-

Gruppe“ genannt. „Die Wohngruppe mit noch sehr jungen Menschen ist ein Zeichen dafür, dass der Ausbau der dringend benötigten Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigung jetzt spürbar wird“, sagt der Lebenshilfe-Geschäftsführer. In den vergangenen Jahren haben meist nur Personen mit höchster Dringlichkeit und daher bereits im hohen Alter einen Wohnplatz bekommen.

Bis sich die langjährige Forderung der Lebenshilfe, dass jeder Mensch mit Beeinträchtigung zumindest bis zum 40. Geburtstag einen Wohnplatz haben sollte, erfüllt, ist es aber noch ein langer Weg. Auch Menschen mit Beeinträchtigung haben einen Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben und dazu gehören auch die eigenen vier Wände. Sie sind Grundvoraussetzung für ein selbstständiges Leben. Sie bieten Privat- und Intimsphäre, Raum für persönliche Entfaltung.

ÜBERSIEDELUNGEN UND NEUBAUTEN

Neuen Raum zur Entfaltung haben 2022 drei teilbetreute Bewohner aus Wels bekommen, sie sind in ein neu gebautes Mehrgenerationenhaus umgezogen. Sechs Bewohner*innen aus Braunau stehen das noch bevor, sie werden aufgrund der Sanierungsbedürftigkeit und fehlenden Barrierefreiheit in ihrem aktuellen zu Hause in eine neue Wohnung übersiedeln.

Dagegen nicht übersiedeln, sondern neu einziehen können Bewohner*innen in die sich aktuell in der Planungsphase befindlichen neuen Wohnhäuser in St. Georgen im Attergau und in Steyr. Es entstehen jeweils 15 vollbetreute und ein Kurzzeitwohnplatz, in St. Georgen kommen weitere sechs Plätze begleitetes Wohnen dazu. ■

STICHWORT NACHHALTIGKEIT

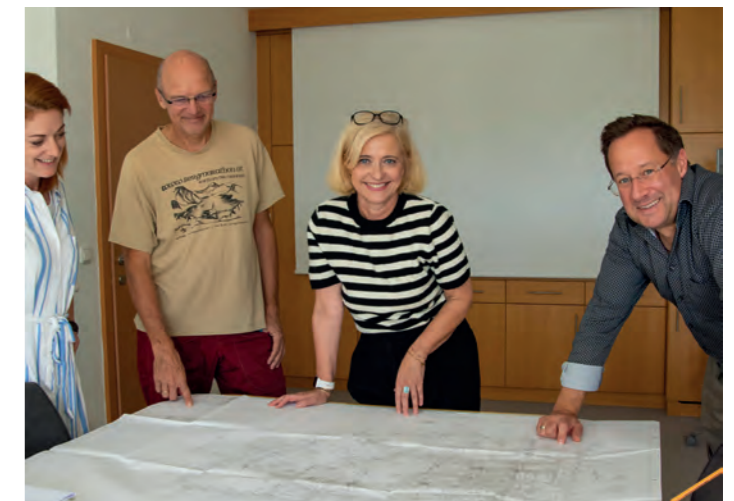
Der Lebenshilfe Oberösterreich ist ein umweltschonendes Handeln sehr wichtig.

In den vergangenen Jahren wurden bereits bei einer Reihe von Einrichtungen Photovoltaik-Anlagen montiert und das Facility Management überprüft laufend, wo diese noch sinnvoll wären. Dasselbe gilt beim Umstieg auf erneuerbare Heizsysteme. Ölheizungen wurden entfernt und es wird laufend geprüft von fossilen Energieträgersystemen auf Fernwärme- oder Pelletsanlagen umsteigen zu können.“ ■

”
NACHHALTIGKEIT IST FÜR DIE LEBENSILF
EIN WICHTIGES THEMA – WIR HABEN DAFÜR
IN DEN VERGANGENEN JAHREN BEREITS VIEL
GETAN UND WERDEN DAS AUCH WEITERHIN TUN.

Martina Gebetsroither

Leitung Infrastruktur, Lebenshilfe Oberösterreich



Im Bereich Bau- und Facility Management, am Bild das Team mit Leitung Infrastruktur Martina Gebetsroither (Mitte), wird viel für die Nachhaltigkeit getan.

links: Im „Kunsthaus Kreativum“, der Werkstätte in der Linzer Kapuzinerstraße, befassen sich die Beschäftigten mit der Kunst.

rechts: Torte und Luftballons zum ersten Geburtstag der Jausenstation „Jausenzeit“ in Vöcklabruck.



ÖFFNUNG DER WERKSTÄTTEN FÜR DEN SOZIALRAUM

Eine Galerie, eine Jausenstation und ein Café. Die neuen Werkstätten der Lebenshilfe öffnen sich mit speziellen für den jeweiligen Standort passenden Angeboten für den Sozialraum. In den vergangenen zwei Jahren wurden zwei neue Werkstätten-Standorte eröffnet, der nächste befindet sich bereits im Bau und für zwei weitere laufen die Planungen.

In der Linzer Kapuzinerstraße, fußläufig von der Landstraße entfernt gelegen, entstand die dritte Werkstätte der Lebenshilfe in Linz. In der 2022 feierlich eröffneten Werkstätte arbeiten bis zu 30 Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung. Die Werkstätte ist eine Ausgliederung des Standortes in Linz Urfahr. Schwerpunkt ist, wie der Name der Werkstätte „Kunsthaus Kreativum“ bereits verrät, die Kunst. Im Erdgeschoss befindet sich die vom Gehsteig einsichtige Galerie Kreativum, in der wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst von Menschen mit Beeinträchtigung gezeigt werden. Die Kunstform steht weitgehend unbeeinflusst von den formalen und ästhetischen Normen der Gesellschaft. Es werden Bilder und Skulpturen in Acryl, Kreide, Marker, Aquarell, Papiermaché und Ton gezeigt. Ein Schwerpunkt sind Kooperationen und Ausstellungen mit lokalen Kunstschaffenden und die Galerie bietet auch Raum für Kunst- und Kulturveranstaltungen.

Eine weitere Ausgliederung der Werkstätte Linz Urfahr soll in die Glimpfingerstraße kommen. Die Werkstätte kommt in einen größeren Gebäudekomplex des Vereins Gesellschaft für ganzheitliche Förderung (GFGF) und es soll auch ein Café oder ähnliches Angebot mit Platz zum Austauschen geschaffen werden. Die Planungen dafür laufen.

Das alte Gebäude in der E-Werk-Straße kann nicht mehr saniert werden, an seiner Stelle soll ein kleinerer Neubau für rund 32 Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung errichtet werden. Die Planungen dafür laufen. Bevor aber mit dem Neubau begonnen werden kann, muss erst ein Übergangsquartier für den Bauzeitraum in räumlicher Nähe gefunden werden.

CAFÉ UND SHOP

Apropos übersiedeln: Beschäftigte und Mitarbeiter*innen der Werkstätte Thalheim können im Frühjahr 2024 nach über vier Jahren im Ausweichquartier endlich in die neu gebaute Werkstätte in Wels auf der Rückseite des Bahnhofes übersiedeln. Bereits 2009 gab es die ersten Umbaupläne für die kleinere der zwei Werkstätten der Lebenshilfe in Wels. Dreizehn Jahre später wurde im Herbst 2022 endlich der Spatenstich für die neue Werkstätte mit einem Café und einem Shop mit Produkten von den Lebenshilfe-Werkstätten in Wels gefeiert. „Das Café soll ein Ort der Begegnung werden, in dem Menschen ohne Bezug zu Menschen mit Beeinträchtigung mit unseren Beschäftigten in Kontakt treten können“, sagt Lebenshilfe-Geschäftsführer Gerhard Scheinast.

Im Café und Shop im Erdgeschoss entstehen vier bis sechs Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung. Weiters wird die Keramikgruppe, deren Produkte bereits jetzt großen Anklang finden, im Erdgeschoss angesiedelt und auch hier freuen sich die Beschäftigten auf Begegnungen mit Kundschaft.

Im Obergeschoss werden Auftragsarbeiten für Unternehmen – darunter die Firma Trodat als langjähriger Kunde – erledigt. Weitere Beschäftigte der Werkstätte sind in der Grünraumpflege bei Firmen und Privatpersonen tätig und arbeiten im Rahmen der Integrativen Beschäftigung bei Unternehmen. Neben dem Café und Shop sowie den Arbeitsräumen bekommt die neue Werkstätte Therapieräume und einen Pflegebereich. Damit können auch Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf in der Werkstätte tätig sein. ■

JAUSENSTATION UND BÜGELSERVICE

Ebenfalls Raum zum Verweilen und Austauschen wurde in der im Frühling 2022 in Betrieb genommenen neuen Werkstätte in Vöcklabruck in der Ferdinand-Öttl-Straße mit angeschlossenen Bügelservice und der Jausenstation „Jausenzeit“ geschaffen. „Wir rücken damit ins Zentrum von Vöcklabruck“, freut sich Geschäftsführer Gerhard Scheinast über den zentralen Standort. In den ehemaligen Räumlichkeiten der GKK wurden auf drei Etagen auf einer Fläche von knapp 900 Quadratmetern Arbeitsplätze für bis zu 32 Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung geschaffen. Weitere zehn Personen sind im Rahmen der Integrativen Beschäftigung bei Unternehmen, Vereinen oder Privatpersonen tätig. Die neue Werkstätte in Vöcklabruck ist eine Ausgliederung des nahegelegenen Standortes in der Dürnau mit über 60 Beschäftigten.

v. l. n. r. Soziallandesrat Wolfgang Hattmannsdorfer, AG-Obfrau von Vöcklabruck Christine Rauscher, Lebenshilfe-Vizepräsidentin Birgit Brunsteiner, Beschäftigte Merita Hoti, ehemalige Werkstättenleiterin Christine Haas und Lebenshilfe-Geschäftsführer Gerhard Scheinast durchschneiden das Band bei der Eröffnung der Werkstätte in der Vöcklabrucker Öttl-Straße.

links: Beim Spatenstich für die neue Werkstätte in Wels: v. l. n. r. AG-Obmann Johann Hablesreiter, Lebenshilfe-Vizepräsident Michael Fröschl, Haussprecherin Denise Fuchsberger, Landtagsabgeordneter Peter Csar, ehemalige Landesrätin Birgit Gerstorfer, Lebenshilfe-Geschäftsführer Gerhard Scheinast und Werkstättenleiter Peter Martin.

rechts: Die Bauarbeiten für die neue Werkstätte in Wels hinter dem Bahnhof schreiten voran, geplante Fertigstellung ist im Frühjahr 2024.





Michaela Mogart, Fachbereichsleitung Kinder & Jugendliche (links), und Vizepräsidentin Birgit Brunsteiner bei der Eröffnungsfeier.



INKLUSION VON KINDESBEINEN AN

Die Lebenshilfe-Kindergartengruppe von Attnang-Puchheim ist nach Gampern umgezogen. Das helle, moderne Gebäude teilt sich der Lebenshilfe-Kindergarten mit drei Regelkindergartengruppen. Das Team und die acht Kinder fühlen sich in Gampern willkommen und schätzen die Inklusion, die durch zahlreiche Berührungspunkte mit den anderen Kindern und der Bevölkerung gelebt wird.

„Wir sind gleich beim Eingang die erste Gruppe, dadurch sind wir sehr präsent“, freut sich Angela Egger, Leiterin des Lebenshilfe-Kindergartens Gampern. Somit wird der erste Eindruck beim Betreten des Gebäudes durch die Lebenshilfe geprägt. Überhaupt habe sich mit dem Umzug viel verbessert: Die Integration in der Gemeinde funktioniere ebenso wie der Austausch mit den anderen Gruppen.

Ob beim gemeinsamen Faschingsumzug, gemeinsamen Turnstunden, gemeinsamen Besuchen der Bücherei oder Begegnungen im breiten Hausgang sowie im großzügigen Garten: Das Miteinander unter den Kindern des Regelkindergartens und des Lebenshilfe-Kindergartens ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken.

REIBUNGSLOSER START

Im Winter wird am Hang im Garten gemeinsam gerodet, im Sommer war dort eine Wasserrutsche angebracht. Das Bällebad des Lebenshilfe-Kindergartens wird auch von anderen Grup-

pen gerne genutzt. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der Integrationsgruppe des Regelkindergartens: Gruppenübergreifend werden etwa gemeinsame Spiele, gemeinsame Turneinheiten oder einfach gegenseitige Besuche in der Gruppe ermöglicht. „Das gemeinsame Miteinander ist für alle eine Bereicherung und fördert den inklusiven Gedanken. Die Leute in Gampern sind sehr offen und gehen selbstverständlich auf unsere Kinder zu – das ist wunderschön zu sehen“, so das Fazit.

Den Umzug von Attnang nach Gampern meisterte das Mitarbeiterteam bravourös. Da das Gebäude rechtzeitig fertig war und auch die Möbel pünktlich geliefert wurden, wurde der Feriendruck für die Mitarbeiter*innen um eine Woche verschoben und der neue Kindergarten bezogen. So konnte die Kinderbetreuung bis zum Schluss in Attnang gesichert und im September frisch und fröhlich in Gampern gestartet werden.

Acht Kinder aus verschiedenen, umliegenden Gemeinden besuchen den heilpädagogischen Kindergarten der Lebenshilfe

und werden von einem bestens geschulten Team betreut, dem neben (Sonder)Kindergartenpädagog*innen sowie pädagogischen Assistenzkräften auch eine Logopädin, eine Psychologin sowie Physiotherapeutin angehören. Ein Zivildienstler und externe Fachkräfte (z.B. Ergotherapeutin) ergänzen die Arbeit des Teams.

FESTTAGSSTIMMUNG BEI ERÖFFNUNGSFEIER

Bei der Eröffnungsfeier im Herbst 2022 freuten sich Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Pfarrer Reinhold Stangl, Bürgermeister Jürgen Lachinger und Vizebürgermeisterin Manuela Gschwandtner sowie zahlreiche weitere Ehrengäste über die vielen fröhlichen Gesichter und die einstudierten Lieder der Kindergartenkinder. Birgit Brunsteiner, Vizepräsidentin der Lebenshilfe, hielt ein Plädoyer für die Inklusion. Neben der kulinarischen Verpflegung im Festzelt gab es auch die Möglichkeit zur Besichtigung des Kindergartens. ■

NEUES ORGANIGRAMM

Die Lebenshilfe Oberösterreich hat sich mit einer umfassenden Überprüfung und Anpassung der Unternehmensstrukturen in den vergangenen Jahren fit für die Zukunft aufgestellt. Am 1. November 2022 trat das neue Organigramm in Kraft.

Die Lebenshilfe Oberösterreich ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und wird das auch in den nächsten Jahren noch weiter tun. Daneben haben sich auch die Rahmenbedingungen für die Leistungserbringung durch behördliche Anforderungen und gesetzliche Auflagen deutlich verändert und einen inhaltlichen und organisatorischen Mehraufwand gebracht. Um diesen neuen Anforderungen an ein modernes Dienstleistungsunternehmen im Sozialbereich gerecht zu werden, wurden die Unternehmensstrukturen umfassend überprüft und angepasst.

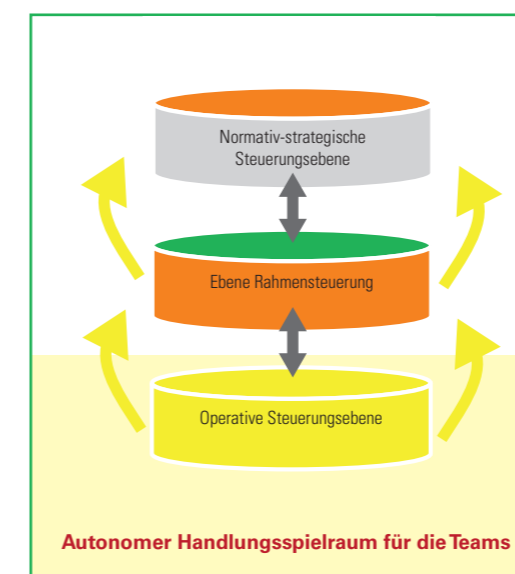
Am 1. November 2022 trat das neue Organigramm in Kraft. Wesentliche Änderungen sind – neben der Installierung einer Finanzleitung und der Professionalisierung im Baumanagement – eine klare Kompetenzaufteilung zwischen Regionalleitungen und den agogischen Fachbereichen. Die Lebenshilfe arbeitet nun anstelle des hierarchischen Stab-Linienorganisationsaufbaus mit einer Matrixstruktur nach dem Managementmodell der drei Steuerungsebenen.

DIE STEUERUNGSEBENEN

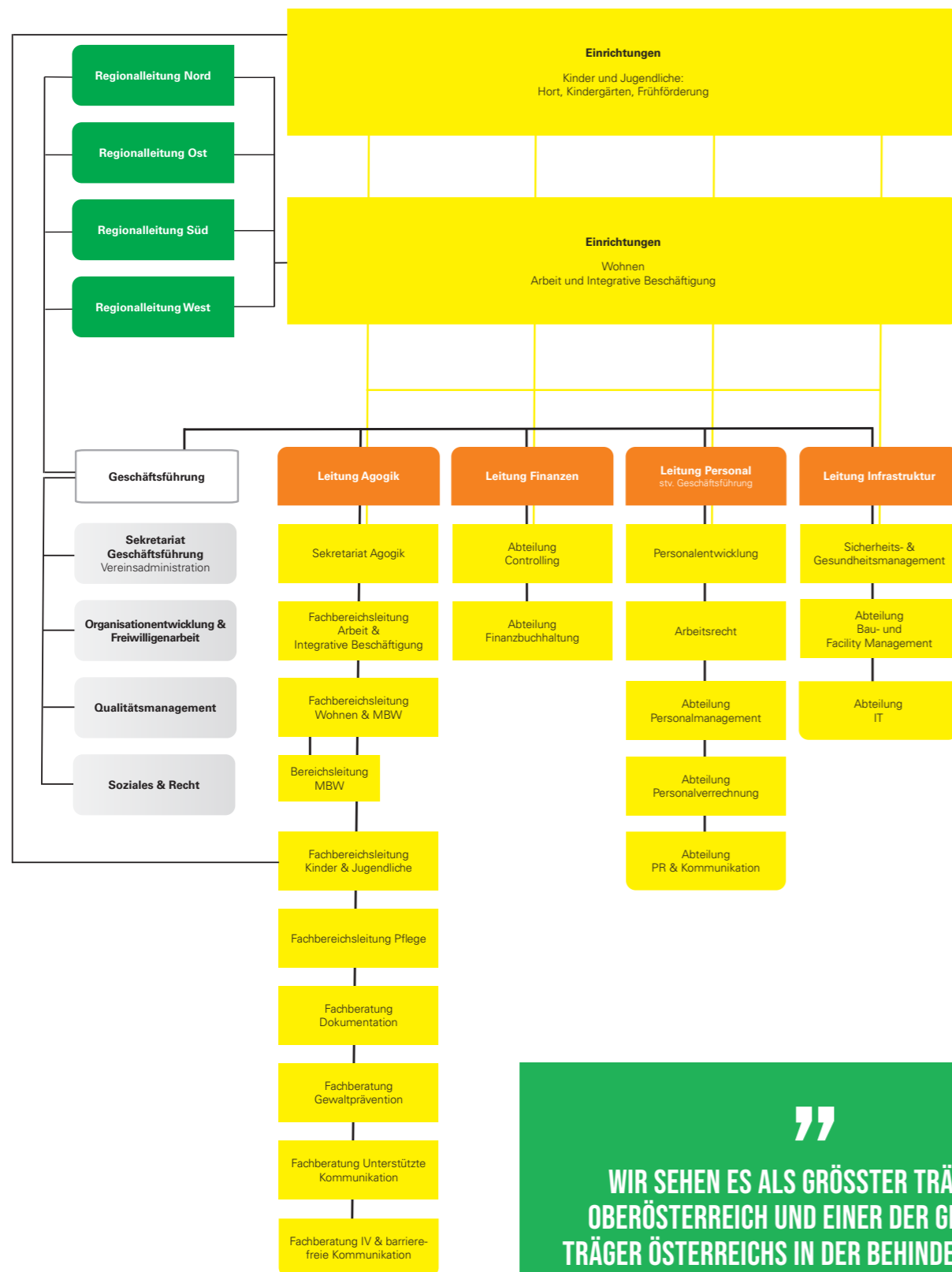
Die Funktionalität dieser unterschiedlichen Steuerungsebenen in der Lebenshilfe werden im Organigramm mit den innerbetrieblichen Zuständigkeiten und Kommunikationsstrukturen farbgleich abgebildet.

DAS ORGANIGRAMM

In der Implementierung dieser neuen Gesamtstruktur zeigen sich nach anfänglichen Rollenunsicherheiten zunehmende qualitative Vorteile bezüglich Klarheit in den Zuständigkeiten und bei den jeweiligen Entscheidungsspielräumen. ■



schematische Darstellung der Steuerungsebenen



”
WIR SEHEN ES ALS GRÖSSTER TRÄGER IN OBERÖSTERREICH UND EINER DER GRÖSSTEN TRÄGER ÖSTERREICHS IN DER BEHINDERTENHILFE ALS UNSERE AUFGABE, DIESEN BEREICH MITZUPRÄGEN UND WEITERZUENTWICKELN – UND DAS MIT EFFIZIENTEN UND ÖKONOMISCH NACHHALTIGEN STRUKTUREN UND ABLÄUFEN.
Gerhard Scheinast
 Geschäftsführer, Lebenshilfe Oberösterreich



GESCHÄFTSFÜHRER-STELLVERTRETERIN INSTALLIERT

Caroline Morhart-Putz wurde zur neuen stellvertretenden Geschäftsführung ernannt.

Der Landesvorstand hat die Leitung Personal, Caroline Morhart-Putz, auf Vorschlag von Geschäftsführer Gerhard Scheinast als seine Stellvertreterin bestellt. ■

Mit Menschen wachsen.



Die Lebenshilfe Oberösterreich reagierte auf den zunehmenden Personalmangel mit dem Aufbau der Arbeitgebermarke „Mit Menschen wachsen.“. Das erfolgreiche Projekt wurde mit dem Marketing Award Oberösterreich 2022 ausgezeichnet.

Die Lebenshilfe Oberösterreich hat im Frühjahr 2021 auf den zunehmenden Fachkräftemangel im Pflegebereich mit dem Start des Projektes „Arbeitgebermarke“ reagiert. Dabei hat sich ein Team aus verschiedenen Bereichen unter der Leitung von Geschäftsführer-Stellvertretung und Leitung Personal Caroline Morhart-Putz unter anderem mit der Arbeitgeberpositionierung beschäftigt.

Personen inner- und außerhalb des Unternehmens wurde die Frage gestellt: Wie ist die Lebenshilfe als Arbeitgeberin? Daraus wurden Verbesserungspotentiale sowie Stärken gesammelt. Die Antworten wurden in den vier Werten „verlässlich“, „beweglich“, „ganzheitlich“ und „aufgeschlossen“ sowie dem Arbeitgeberleitsatz „Mit Menschen wachsen.“ zusammengefasst. „So wie wir Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung begleiten und ihre Interessen und Fähigkeiten stärken, machen wir das auch bei unseren Mitarbeiter*innen. Fachliche, methodische, soziale und persönliche Kompetenzen werden gekräftigt sowie aus- bzw. aufgebaut“, sagt Caroline Morhart-Putz.

Mit dem neuen Design für den Auftritt als Arbeitgeberin wurde die Jobplattform mit-menschen-wachsen.at erstellt. Neben dem Außenauftritt wurden etwa auch die Themen Mitarbeiterbindung

und Arbeitsbedingungen aufgegriffen und der Bewerberprozess überarbeitet und digitalisiert, Führungsgrundsätze erarbeitet und das Weiterbildungsprogramm nach den Wünschen der Mitarbeiter*innen stark ausgebaut.

AUSZEICHNUNG FÜR NEUE ARBEITGEBERMARKE

Das Institut für Handel, Absatz und Marketing (JKU Linz), der Marketing Club Linz und die WKO Oberösterreich (Information und Consulting) verliehen der Lebenshilfe Oberösterreich für den Aufbau ihrer Arbeitgebermarke „Mit Menschen wachsen.“ den Marketing Award Oberösterreich 2022. Der Award prämiiert die besten Einreichungen zum Staatspreis Marketing in den jeweiligen Kategorien. Die Einreichung der Lebenshilfe Oberösterreich war die beste oberösterreichische Einreichung in der Kategorie „Employer Branding“, also für den Aufbau und die Pflege der eigenen Marke und der Darstellung als attraktive Arbeitgeberin. Die beiden weiteren Preisträger waren die Energie AG sowie Strasser Steine.

Die Lebenshilfe kann noch alle Leistungsbereiche ohne Abstriche bedienen. Dazu Caroline Morhart-Putz: „Das intensive und kritische Beschäftigen mit der Frage ‚Wie ist die Lebens-

Marketing Award OÖ für die neue Arbeitgebermarke „Mit Menschen wachsen.“ – v. l. n. r. Papertronic-Geschäftsführer Peter Meißnitzer, Die Marken-Architekten-Geschäftsführer Peter Nöhmeier, Abteilungsleitung PR & Kommunikation Sabrina Kainrad, Geschäftsführer Gerhard Scheinast und Geschäftsführer-Stv. und Leitung Personal Caroline Morhart-Putz



hilfe OÖ als Arbeitgeberin?’ hat uns bei der schwierigen Situation am Arbeitsmarkt sehr geholfen.“ Aufgeschlossen sein für Quereinsteiger*innen, auch in Krisensituationen verlässlich den Mitarbeiter*innen zur Seite zu stehen, etwa mit der Installation einer Fachberatung Gewaltprävention, auf die Lebenssituationen durch eine Vielzahl an Arbeitsmodellen reagieren und ganzheitlich mit Menschen wachsen, dafür steht die Lebenshilfe Oberösterreich als moderne Arbeitgeberin. „Der Award bestätigt, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen und zeigt, dass auch mit einem geringen Marketing-Budget mit den richtigen Partner*innen an der Seite tolle Projekte umgesetzt werden können.“

NÄCHSTE SCHRITTE

Nach Abschluss des Aufbaus der Arbeitgebermarke wird nun in den nächsten Schritten im Bereich Personal erarbeitet, wie man die vier Werte weiter stärken kann. Gestartet wurde 2023 mit dem Arbeitgeberwert „verlässlich“. Mitarbeiter*innen zeigten bei einer Umfrage auf, in welchen Bereichen die Lebenshilfe für sie bereits eine verlässliche Arbeitgeberin ist und wo es noch Verbesserungspotential gibt. Nun bekommen die Mitarbeiter*innen Rückmeldung dazu und es wird an der Umsetzung der Anregungen gearbeitet. ■

”
SO WIE WIR MENSCHEN
MIT INTELLEKTUELLER
BEEINTRÄCHTIGUNG BEGLEITEN
UND IHRE INTERESSEN UND
FÄHIGKEITEN STÄRKEN, MACHEN
WIR DAS AUCH BEI UNSEREN
MITARBEITER*INNEN.

Caroline Morhart-Putz
Geschäftsführer-Stv. und Leitung Personal,
Lebenshilfe Oberösterreich



Die Lebenshilfe begleitet Menschen mit Beeinträchtigung von der Geburt bis zum Lebensende mit den Bereichen Kinder & Jugendliche (Frühförderung, Kindergärten, Hort) sowie Arbeit und Wohnen.

AUFBAU EINES NETZWERKES ZUR GEWALTPRÄVENTION

Zur Unterstützung der Mitarbeiter*innen wurde bei der Lebenshilfe Oberösterreich im Frühjahr 2022 eine Fachberatung Gewaltprävention installiert. Der Deeskalationstrainer und Gewaltpräventionspädagoge Max Anders baut nun ein Netzwerk zur Gewaltprävention auf, um Mitarbeiter*innen im Umgang mit Gewalt präventiv zu schulen und bei Gewaltfällen zu unterstützen.

Best-Practice-Beispiele will Max Anders keine nennen. Obwohl es davon nach knapp einhalb Jahren in seiner neu geschaffenen Stelle als Fachberatung Gewaltprävention schon einige geben würde. Er möchte aber keine einzelnen Personen hervorheben. Viele Teams würden bei diesem Thema sehr engagiert und motiviert arbeiten, trotzdem kann es immer mal wieder zu Rückschlägen kommen. Dies sei kein Zeichen für eine schlechte Arbeit, da sind einfach die Umstände und entsprechend das Ergebnis anders.

GRUNDSCHULUNG FÜR ALLE MITARBEITER*INNEN

Max Anders ist seit dem Frühjahr 2022 in der neu geschaffenen Stelle „Fachberatung Gewaltprävention“ im Agogik-Team in der Landesleitung der Lebenshilfe Oberösterreich tätig. Neben Coachings für Mitarbeiter*innen bei Gewaltvorfällen in den Einrichtungen ist es eine seiner

Hauptaufgaben, ein Netzwerk Gewaltprävention mit Mitarbeiter*innen aus allen Regionen aufzubauen. Ziel ist, in jeder Region zwei ausgebildete Gewaltpädagogen oder Deeskalationstrainer zu haben. Ein Großteil der Kolleg*innen wurde bereits gefunden, aktuell werden noch vier Personen für ganz Oberösterreich gesucht.

Die Mitarbeiter*innen vom Netzwerk Gewaltprävention schulen im Laufe des nächsten Jahres alle Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe Oberösterreich in der Begleitung und Unterstützung über den richtigen Umgang mit Gewalt. „Wir machen die Mitarbeiter*innen mit der Grundschulung auf das Thema aufmerksam“, erklärt Max Anders, dass dabei in zwei Teilen zu je vier Stunden erarbeitet wird, was Gewalt ist und woher sie kommt, wie man Gewalt rechtzeitig erkennt und damit umgehen kann. In einem weiteren Schritt sollen die Kolleg*innen vom Netz-

werk auch einmal Coachings bei konkreten Fällen übernehmen. Ein Coaching sei aber wieder etwas ganz anderes als eine Grundschulung und daher brauche es davor noch spezielle Schulungen und Weiterbildungen.

KOFFER VOLLER WERKZEUGE

Beim Umgang mit Gewalt würde es oft nicht um richtig oder falsch gehen, sondern um Fakten und Tatsachen und wie man darauf reagieren könnte. Genauso wie es viele unterschiedliche Formen von Gewalt gibt, gibt es viele unterschiedliche Methoden für den Umgang damit. Das Entscheidende dabei: Wenn es einen Vorfall in einer Einrichtung gibt, kommt Max Anders nicht mit einer Lösung, sondern einem Koffer voller Werkzeuge: „Die Mitarbeiter*innen sind die Spezialist*innen in diesem Team und gemeinsam setzen wir uns mit dem Fall auseinander und erarbeiten die weitere Vorgehensweise.“ Entscheidend dabei: „Wir

suchen immer die Erleichterung und nicht die Erleuchtung.“

STÄRKUNG DER RESILIENZ

Einzelne Methoden zu nennen macht für Max Anders keinen Sinn, es gibt tausende. Außerdem bestehe dabei die Gefahr, dass Leute diese gleich einmal ausprobieren und dann unglücklich sind, weil sie bei ihnen nicht funktionieren.

Der Umgang mit Gewalt ist immer eine Prozessarbeit, es wird gemeinsam eine personenzentrierte Methodik entwickelt und daneben ist auch ein wesentlicher Punkt die Stärkung der Resilienz: „Das Schwierigste bei der Problematik Gewalt ist das Durchhalten.“ In vielen Fällen werden einzelne Mitarbeiter*innen oder ganze Teams bei konkreten Fällen neben der Fachberatung Gewaltprävention auch noch in Form von Einzel- oder Gruppensupervisionen gestärkt. ■



links: Die Kolleg*innen vom Netzwerk Gewaltprävention: v. l. n. r. Sonja Hagen, Nikolaus Obergruber, Kathrin Wenzelhuemer, Barbara Fraungruber, Nicole Froschauer, Markus Anders, Cornelia Kügerl, Christoph Tremetzberger, Julia Schark, Thomas Wolfsegger, Michaela Wetzelmair, Yvonne Böhm. Nicht auf dem Foto: Eva Hafergut.



WENN FISCHEN FLÜGEL WACHSEN

Zwei Kooperationspartner der Lebenshilfe für Integrative Beschäftigung holten beim ersten Inklusionspreis vom Land Oberösterreich „Silber“. Eine tolle Bestätigung für die Arbeit der Lebenshilfe Oberösterreich im Bereich der Integrativen Beschäftigung.



Das Land Oberösterreich hat 2023 erstmals den Inklusionspreis „Fliegender Fisch“ als Zeichen der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung verliehen. Der Name wurde von Menschen mit Beeinträchtigung ausgewählt und erzählt die Geschichte der Inklusion: Ein Vogel und ein Fisch können sich normalerweise nicht begegnen. Wenn der Fisch aber Flügel bekommt, kann er auch mit den Vögeln fliegen. Menschen mit Beeinträchtigung sollen nicht von anderen Menschen getrennt sein. Sie sollen im Alltag Menschen ohne Beeinträchtigung begegnen können.

Ausgezeichnet wurden Projekte, die sich durch die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung in den Kategorien „Zusammen leben“, „Zusammen verändern“ sowie „Zusammen arbeiten“ auszeichnen. Unter den Gewinner*innen befanden sich mit dem Unternehmen Fronius und dem Bezirksabfallverband Perg zwei Kooperationspartner der Lebenshilfe für Integrative Beschäftigung.

FÄHIGKEITEN AUSBAUEN

In den Altstoffsammelzentren vom Bezirksabfallverband Perg werden Menschen mit Beeinträchtigungen in den unterschiedlichsten Beschäftigungsformen bis hin zur fixen Anstellung mit einem Dienstvertrag am ersten Arbeitsmarkt beschäftigt. „Der Arbeitsplatz wird auf die Bedürfnisse der Menschen mit Beeinträchtigungen angepasst, damit sie ihre Arbeit völlig eigenständig durchführen können“, so die Projektbeschreibung vom Zweitplatzierten in der Kategorie „Zusammen verändern“. Christopher Tiefenbacher von der Werkstätte Grein kann dies bestätigen. Er arbeitete ab 2021 in Form der Integrativen Beschäftigung im Altstoffsammelzentrum und wurde im Juni 2023 fix angestellt.

Der langjährige Beschäftigte der Werkstätte Grein konnte seine Fähigkeiten stetig ausbauen und ist über seinen neuen Job am ersten Arbeitsmarkt sehr glücklich. Seine jetzigen Arbeitskolleg*innen haben ihn immer voll unterstützt und gut aufgenommen.

Mit dem Unternehmen Fronius, das in der Kategorie „Zusammen arbeiten“ den zweiten Platz belegte, arbeitet die Lebenshilfe-Werkstätte Pettenbach seit mehr als 20 Jahre zusammen.

Die erfolgreiche Integrative Beschäftigung zeichnet sich „durch individuelle Arbeitsplatzgestaltung, integrative Beschäftigungsplätze, die direkt in den Produktionsablauf eingebettet sind, und gelebte Gemeinschaft, beispielsweise in den gemeinsamen Sozialräumen oder durch das Mentor-Programm“ aus.

INDIVIDUELLE ARBEITSPLATZGESTALTUNG

Aktuell sind sechs Beschäftigte im Fronius-Werk in Pettenbach tätig und dort bestens integriert. Mit dem Ausbau des Standortes wurde auch Raum für die Lebenshilfe geschaffen, der sich zentral beim Eingang befindet. „Wir wollten die Kolleg*innen nicht irgendwo in einem Eck haben, sondern sie sollen gut sichtbar im Unternehmen arbeiten“, erzählt Walter Rauch von den Planungen, bei denen die Lebenshilfe von Beginn an miteinbezogen wurde und bei denen es galt, den sicherheitstechnischen Auflagen, aber auch den Anforderungen der Beschäftigten gerecht zu werden. Und das ist gelungen: Die Beschäftigten fühlen sich wohl und arbeiten gerne dort. Sie scherzen dazwischen mit den Kolleg*innen, die vorbeikommen, oder essen mit ihnen zu Mittag in der Betriebskantine. Walter Rauch war als Betriebsleiter ein wesentlicher Initiator des Engagements von Fronius für Menschen mit Beeinträchtigung, er ist mittlerweile pensioniert.

Der Solar-, Schweißgeräte- und Batteriehersteller Fronius ist aktuell einer von mehr als 170 Kooperationspartner*innen der Integrativen Beschäftigung der Lebenshilfe Oberösterreich. 542 Menschen mit Beeinträchtigung, die in einer Werkstätte der Lebenshilfe beschäftigt sind, arbeiten in unterschiedlichem Ausmaß in dieser Form bei Unternehmen, Vereinen, Gemeinden oder auch Privatpersonen. Die Zahl der Kooperationspartner sowie Beschäftigten ist in den vergangenen zwei Jahren stark gestiegen, 2021 waren bei über 100 Kooperationspartner rund 400 Beschäftigte tätig. Dazu Geschäftsführer Gerhard Scheinast: „Wir freuen uns über unseren stetigen Ausbau der Integrativen Beschäftigung und sind gleichzeitig immer auf der Suche nach neuen Partner*innen, die Menschen mit Beeinträchtigung eine Chance zum Arbeiten bieten möchten.“ Damit noch vielen Fischen Flügel wachsen. ■

”

WIR FREUEN UNS ÜBER UNSEREN STETIGEN AUSBAU DER INTEGRATIVEN BESCHÄFTIGUNG UND SIND GLEICHZEITIG IMMER AUF DER SUCHE NACH NEUEN PARTNER*INNEN, DIE MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG EINE CHANCE ZUM ARBEITEN BIETEN.

Gerhard Scheinast

Geschäftsführer, Lebenshilfe Oberösterreich



Inklusionspreis „Fliegender Fisch“ Silber in der Kategorie „Zusammen arbeiten“ für Fronius und die Lebenshilfe-Werkstätte Pettenbach: v. l. n. r. Landeshauptmann Thomas Stelzer, Fronius-Mitarbeiter Christian Feuchtnr, Lebenshilfe-Mitarbeiter Martin Sieberer-Kefer, Beschäftigte Stella Hattinger, CIO Fronius Volker Lenzeder, Beschäftigter Christoph Mairhofer, Christian Ramel, Lebenshilfe-Präsident Stefan Hutter, Unternehmer Karl Ochsner, Soziallandesrat Wolfgang Hattmannsdorfer



Inklusionspreis „Fliegender Fisch“ Silber in der Kategorie „Zusammen verändern“ für den Bezirksabfallverband Perg: v.l.n.r. Soziallandesrat Wolfgang Hattmannsdorfer, Andrea Mauerhofer von der Werkstätte Diakoniewerk Ried, ehemaliger Beschäftigter Werkstätte Grein Christopher Tiefenbacher, Beschäftigter Diakoniewerk Ried Kurt Kaltenberger, Thomas Kepplinger vom Diakoniewerk Ried, Bezirksabfallverband-Geschäftsstellenleiter Michael Reiter, Fronius-Geschäftsführerin Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß, Landeshauptmann Thomas Stelzer

LENGAUER LADEN MHRFACH AUSGEZEICHNET



Auszeichnung vom Genussland in Gold 2023 für den Lengauer Laden.

Die Lebenshilfe betreibt mittlerweile fünf Hofläden als Projekte der Inklusion und soziale Treffpunkte sowie zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung.

Bestätigung für die erfolgreiche Arbeit in den Hofläden sind die zufriedene Kundschaft und eine Reihe von Auszeichnungen. Im Berichtszeitraum bekam der Lengauer Laden der Werkstätte Mattighofen zwei Mal die Auszeichnung vom Genussland in Gold für besonders viele regionale Produkte im Sortiment und wurde in den Genuss Guide Austria 2023 aufgenommen. Der Hofladen in der Gemeinde Lengau wurde dafür von unabhängigen Tester*innen sowie Mystery Shoppern unter die Lupe genommen und konnte sie vom besonderen Einkaufserlebnis überzeugen. ■

ZUKUNFTSGESPRÄCHE FEIERTEN 20-JÄHRIGES JUBILÄUM



Die Zukunftsgespräche sind ein Erfolgsformat. 2023 feierte die von der Lebenshilfe Oberösterreich ins Leben gerufene Tagung für Menschen mit Beeinträchtigung 20-jähriges Jubiläum. Bereits 2022 übersiedelte die Veranstaltung aufgrund der gestiegenen Nachfrage an einen anderen Ort mit mehr Platzkapazität.

Die von der Lebenshilfe Oberösterreich organisierte Tagung für Menschen mit Beeinträchtigung hat sich zu einem fixen Bestandteil im Jahresprogramm für die Erwachsenenbildung von Menschen mit Beeinträchtigung in Oberösterreich entwickelt. Es nehmen Menschen mit Beeinträchtigung von verschiedenen Trägern der Behindertenhilfe teil. Das Thema wird gemeinsam mit der Interessenvertretung ausgewählt.

„FREUNDSCHAFT, SEX UND ZÄRTLICHKEITEN“

2023 zum 20-jährigen Jubiläum tauschten sich rund 300 Teilnehmer*innen im Gasthaus zum Zirbenschlössl in Sipbachzell im Bezirk Wels Land unter dem Titel „Freundschaft, Sex und Zärtlichkeiten“ über die vielfältigen Aspekte einer selbstbestimmten Sexualität von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Rechte aus. Allzu oft wird das Menschenrecht auf eine selbstbestimmte Sexualität bei Menschen mit Beeinträchtigung – gewollt oder ungewollt – behindert. Landtagsabgeordnete Helena Kirchmayr nahm in Vertretung von Soziallandesrat Wolfgang Hattmannsdorfer teil.

Im gemeinsamen Austausch wurde deutlich, dass Menschen mit Beeinträchtigung sexuelle Selbstbestimmung lange nicht zugestanden wurde. Damit der sich in Gang gesetzte Veränderungsprozess weiter voranschreitet, muss die Beschäftigung mit dem Thema weiter gehen. Die Lebenshilfe Oberösterreich schafft daher regelmäßig Möglichkeiten zum Austausch. Weiterer Programmpunkt: Vorstellung der Partnerbörse „Liebe mit Handicap“ durch Leonie Philipp.

2022 fanden die Zukunftsgespräche nach zweijähriger Corona-Pause unter dem Titel „Gesund sein, gesund bleiben“ erstmals in Sipbachzell statt. Die alte Location war zu klein geworden: „Wir mussten 2019 über 100 Interessierten absagen“, so Barbara Fraungruber, Organisatorin und Fachberatung Interessenvertretung, Erwachsenenbildung und barrierefreie Kommunikation der Lebenshilfe.

„GESUND SEIN, GESUND BLEIBEN“

Die Tagung zeigte, dass es für Menschen mit Beeinträchtigung im Bereich Gesundheit noch viele gesellschaftliche Barrieren gibt. Ärzt*innen sprechen oft in schwieriger Sprache und wenn Menschen mit Beeinträchtigung mit einer Begleitung kommen, sprechen sie mit dieser über den*die Patient*in. „Unser Motto ‚Nichts über uns, ohne uns!‘ gehört in den Köpfen noch viel stärker verankert“, fordern Karin Riegler und Roland Öhlinger, Gesamtsprecher*in der Lebenshilfe Oberösterreich. ■

Die Tagung zeigte, dass es für Menschen mit Beeinträchtigung im Bereich Gesundheit noch viele gesellschaftliche Barrieren gibt. Ärzt*innen sprechen oft in schwieriger Sprache und wenn Menschen mit Beeinträchtigung mit einer Begleitung kommen, sprechen sie mit dieser über den*die Patient*in. „Unser Motto ‚Nichts über uns, ohne uns!‘ gehört in den Köpfen noch viel stärker verankert“, fordern Karin Riegler und Roland Öhlinger, Gesamtsprecher*in der Lebenshilfe Oberösterreich. ■

GESAMTSPRECHER*IN DER LEBENSHILFE BESTÄTIGT

Im Vierjahres-Rhythmus finden die Wahlen der Interessenvertretung der Lebenshilfe Oberösterreich statt. Karin Riegler und Roland Öhlinger wurden 2022 als Gesamtsprecher*in wiedergewählt. Zuvor wurden die Gruppen-, Haus- sowie Regionalsprecher*innen gewählt. Über alle Ämter gilt: Nichts über uns, ohne uns!



”
WIR SIND DAS SPRACHROHR
DER BESCHÄFTIGTEN UND
BEWOHNER*INNEN DER
LEBENSHILFE OBERÖSTERREICH.
Karin Riegler und
Roland Öhlinger
Gesamtsprecher*in,
Lebenshilfe Oberösterreich

Bereits seit 2018 sind die 28-jährige Karin Riegler und der 51-jährige Roland Öhlinger als Gesamtsprecher*in im Amt, 2022 wurden sie wiedergewählt. Sie bringen die Sichtweisen und Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigung persönlich in den Gremien der Lebenshilfe Oberösterreich sowie Österreich ein: „Wir sind das Sprachrohr der Beschäftigten und Bewohner*innen der Lebenshilfe Oberösterreich.“

GEHALT STATT TASCHENGELD

Ihre dringendsten Anliegen sind eine faire Entlohnung und Bildung. „Bildung ist ein Grundrecht. Es sollte mehr inklusive Schulen und Kindergärten geben und Schulstoff in leichter Sprache. Auch bei Fortbildungen sind Vorträge in einfacher Sprache die perfekte Lösung“, sagt Karin Riegler. Sie ist seit 2014 in der Werkstätte Weyer beschäftigt und arbeitet dort in der Küche. Karin Riegler ist auch ausgebildete Peer-Beraterin für Integrative Beschäftigung. In ihrer Freizeit zeichnet und malt sie gerne, hört viel Musik.

Roland Öhlinger war in der Werkstätte Wels beschäftigt, arbeitet nun seit 2015 im Rahmen der Integrativen Beschäftigung 37 Wo-

chenstunden bei der Firma Kellner und Kunz. „Ich arbeite fünf Tage pro Woche in einem Unternehmen und bekomme noch immer kein Gehalt“, sagt er und fordert „Gehalt statt Taschengeld“. In seiner Freizeit spielt Roland Öhlinger gerne Schach und Reversi, liebt Ausflüge und besucht gerne seine Freunde in ganz Österreich. Roland Öhlinger erwarb seine Beeinträchtigung als sechsjähriges Kind bei einem Verkehrsunfall: „Ich bin trotzdem immer positiv eingestellt und schaue, dass ich auch andere damit anstecke. Es gibt Leute, die jammern ihr Leben lang. Da kann man das Leben ja nicht genießen.“

NICHTS ÜBER UNS, OHNE UNS!

Die Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigung nimmt in der Lebenshilfe Oberösterreich einen hohen Stellenwert ein. Daher wurde die Interessenvertretung bereits 2003 flächendeckend eingeführt, bevor diese 2008 durch das OÖ Chancengleichheitsgesetz gesetzlich verankert wurde. Das Recht auf Mitbestimmung und Mitsprache zieht sich über alle Ämter von den Gruppen- über die Haussprecher*innen innerhalb der Einrichtungen und Regionalsprecher*innen bis hin zu den Gesamtsprecher*innen für ganz Oberösterreich. ■

WEITERBILDUNGSPROGRAMM AUSGEBAUT

Das 2020 gestartete Angebot zur Weiterbildung für Beschäftigte und Bewohner*innen der Lebenshilfe Oberösterreich wurde in den darauffolgenden Jahren ausgebaut.

2023 kam unter anderem das Angebot eines Rundganges in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen dazu. Das Besondere daran: Alle Inhalte wurden in einfache Sprache transferiert. Die Teilnehmer*innen setzen sich dabei mit den NS-Verbrechen und mit den Themen Ausgrenzung, Gewalt und Diskriminierung auseinander. Durch die Zusammenarbeit mit dem Mauthausen Komitee wurde auch eine Broschüre in einfacher Sprache über die NS-Zeit erstellt, die die Teilnehmer*innen des Rundganges erhalten. Weitere Projekte folgen! ■



Die Lebenshilfe arbeitet mit dem Mauthausen Komitee zusammen und bietet für ihre Beschäftigten und Bewohner*innen Rundgänge in der KZ-Gedenkstätte.

VON JUBILÄEN, EINER EHRUNG UND VIEL EINSATZ

Kunst ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigung eine Form der Teilhabe an der Gesellschaft, wie in kaum anderen Bereichen des Lebens. Die Künstler*innen der Lebenshilfe haben in den vergangenen zwei Jahren wieder bewiesen, dass sie mit entsprechender Förderung beeindruckende Leistungen erbringen können. In den Werkstätten Linz Kapuzinerstraße, Grein und Gmunden ist die Kunst ein großer Schwerpunkt. 2021 und 2022 wurden Jubiläen gefeiert, alle drei beteiligten sich 2022 am internationalen inklusiven Kulturfestival sicht:wechsel in Linz.



Die Werkstätte Grein beschäftigte sich 2021 anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläum mit der Frage „Was ist normal?“ und regte damit zum Nachdenken an.

Die Künstler*innen des Werkstätten-Kunstateliers „Atelier am Ufer“ gestalteten unter der Leitung von Sarah Kamleitner und den Künstler*innen Anna Maria Brandstätter und Willibald Katteneder einen künstlerischen Stadtrundgang mit 13 Stationen zum Nachdenken. Vom Atelier „most ART“ der Lebenshilfe in Niederösterreich gab es einen Gastbeitrag. Anlässlich von sicht:wechsel wurde die Ausstellung noch einmal in Linz aufgebaut.

NORMAL IST DIE VIELFALT

Unter den Beiträgen: Ein riesiger Schachtelberg, der die Konsumgesellschaft thematisierte und ein Fußgängerparkplatz, der auf die Vorliebe zum Einordnen hinwies. Bei einer Station gab es eine Auswahl der in der Bevölkerung gesammelten Antworten zur Frage „Was ist normal?“. Die Antworten waren unterschiedlich, das Ergebnis aber eindeutig: „Normal ist vieles. Normal ist gefährlich. Normal ist so unterschiedlich wie wir Menschen. Aber vor allem: Normal ist die Vielfalt.“

GREINER „WAS IST NORMAL?“



Das internationale inklusive Kulturfestival machte Linz im Juni 2022 zum sechsten Mal mit Beteiligung zahlreicher Lebenshilfe-Künstler*innen zum Zentrum für Kunst von, mit und für Menschen mit Beeinträchtigung.

Bei einer großen Ausstellung im Schlossmuseum mit Kunst aus Ateliers oberösterreichischer Sozialeinrichtungen waren unter den 41 Künstler*innen 17 Lebenshilfe-Künstler*innen vom Atelier am Ufer der Werkstätte Grein, der Kunstwerkstatt Gmunden sowie dem Kreativum, Werkstätte Linz Kapuzinerstraße, vertreten. Autor und Schauspieler Felix Mitter trug Texte vom mehrfach ausgezeichneten Peter Gstöttmaier vor. Der Beschäftigte aus der Werkstätte Grein ist seit dreizehn Jahren beim Literaturpreis Ohrenschmaus jedes Jahr nominiert und erhielt in den vergangenen Jahren mehrere Hauptpreise, 2023 bekam er ein Schreibstipendium.

AKTIONSKUNST AN DER LINZER DONAULÄNDE

Ein tolles Projekt hat auch das Kreativum gemeinsam mit dem Sozialpädagogischen Kolleg in Linz umgesetzt. Künstler*innen der Werkstätte bauten gemeinsam mit Studierenden des Sozialpädagogischen Kollegs einen DeLorean für eine Aktionskunst an der Linzer Donaulände. Bei der Aktion wurden im Rahmen eines Kunst-Mash-Ups mithilfe dynamischer Maltechniken Kunstwerke in Begleitung von spontan improvisierter Musik, welche die Künstler*innen anspronte und mitreißen ließ, geschaffen. Verbunden wurde das Ganze durch kurze schauspielerische Szenen einer wilden, amüsanten, manchmal holprigen oder auch nachdenklichen Reise durch die Zeit mit dem selbst gebauten DeLorean aus dem Film „Zurück in die Zukunft“. Ein Großteil der Bilder, die beim Actionpainting vor dem Lentos entstanden sind, fanden sofort reißenden Absatz.

2025 findet das nächste Festival sicht:wechsel statt. Die Künstler*innen der Lebenshilfe Oberösterreich freuen sich jetzt schon darauf, dabei wieder zahlreich mitzuwirken.

KULTURFESTIVAL SICHT:WECHSEL

Die Kunstwerkstatt Gmunden feierte 30 Jahre. Entstanden ist das Atelier aus einer Seidenmalgruppe. Zum Jubiläum gab's eine beeindruckende Bilanz und einen Leitungswechsel.

„Im Geschäft stapelten sich die Seidenprodukte, der Markt war übersättigt“, erinnert sich der Gründer und langjährige Leiter Ferdinand Reisenbichler. Die Bilanz zum Jubiläum 2022 ist beeindruckend: über 100 Ausstellungen im In- und Ausland – darunter München, Berlin und Wien –, Nominierung zum europäischen Kunstpreis EUWARD und Preisträgerschaft durch Sigrid Reingruber 2007, Kunstankäufe durch Arnulf Rainer oder der Kunstsammlung des Landes Oberösterreich, langjährige Kooperationen mit international tätigen Unternehmen wie Miba oder Kremsmüller.

2014 wurde die Galerie Tacheles für zeitgenössische Kunst und Art Brut in der Gmundner Traungasse gegründet. 2020 ist die Galerie eine Kooperation mit dem Kunstverein Kunstforum Salzkammergut eingegangen und ins Gmundner Zentrum umgezogen. Die Künstler*innen der Kunstwerkstatt sind gleichberechtigte Mitglieder im Kunstforum Salzkammergut – ein Präzedenzfall unter Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung. Im Frühjahr 2022 ist Ferdinand Reisenbichler in Pension gegangen. Sarah Schindelar übernahm die Leitung und freut sich, gemeinsam mit ihrer Kollegin Sylvia Vorwagner die Kunstwerkstatt weiter zu entwickeln.

KULTURABZEICHEN DES LANDES IN SILBER

Ferdinand Reisenbichler erhielt für seinen Einsatz das Kulturehrenzeichen des Landes in Silber. Landeshauptmann Thomas Stelzer würdigte, wie Reisenbichler „mit seiner Professionalität und seiner überaus toleranten Haltung als eine über die Landesgrenzen bekannte Institution für inklusive Kulturarbeit“ etablierte. ■

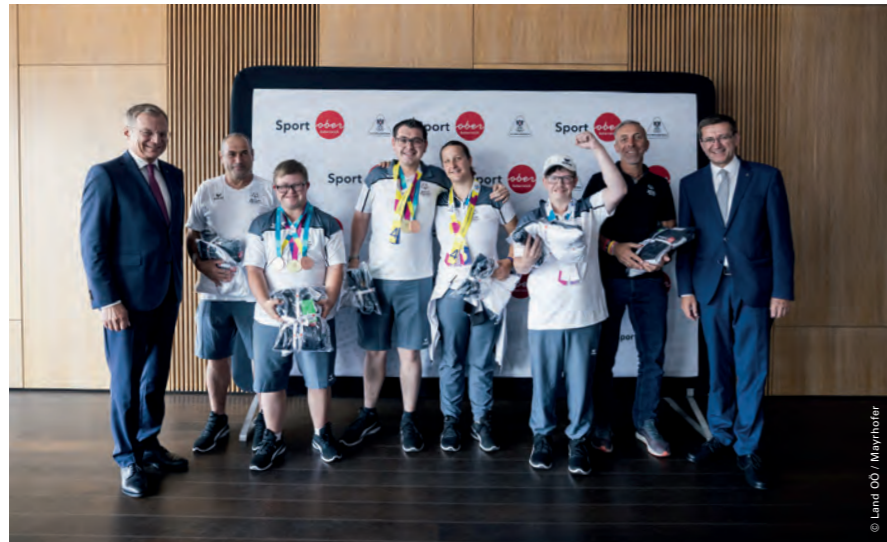


2020 ist die Galerie Tacheles der Kunstwerkstatt Gmunden eine Kooperation mit dem Kunstverein Kunstforum Salzkammergut eingegangen und auf den Rinnholzplatz umgezogen.

30 JAHRE KUNSTWERKSTATT GMUNDEN

VIEL MEHR ALS NUR MEDAILLEN

Tolle Begegnungen mit Sportler*innen aus anderen (Bundes)ländern, die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und nicht zuletzt die regelmäßige Bewegung – das alles sind Gründe, an Sportwettbewerben teilzunehmen. Die Athlet*innen der Lebenshilfe sind dabei sehr erfolgreich und holten wieder zahlreiche Medaillen. Ein Rückblick auf zwei große Bewerbe: Special Olympics Sommerspiele 2022 im Burgenland und Special Olympics World Games in Berlin.



Landeshauptmann Thomas Stelzer und Sportlandesrat Markus Achleitner gratulierten den erfolgreichen Lebenshilfe-Sportler*innen.

Bei den Special Olympics World Games in Berlin im Juni 2023 nahmen rund 7.000 Athlet*innen aus 190 Nationen teil – darunter vier Teilnehmer*innen aus Oberösterreich von der Lebenshilfe.

„Dieses Gefühl vom Miteinander und die Wertschätzung untereinander waren der Wahnsinn.“ Daniel Weihartner und Melinda Baumgartlinger aus der Werkstätte Ried traten in der Sportart Leichtathletik an und reisten gemeinsam mit Maria Gruber, Trainerin und Mitarbeiterin der Werkstätte, nach Berlin. Aus der Werkstätte Freistadt waren die Beschäftigten Jakob Kreindl und Erik Schirmer mit ihrem Trainer und Lebenshilfe-Mitarbeiter Gottfried Alberndorfer in der Disziplin Boccia dabei.

MOTTO WURDE WIRKLICHKEIT

Das Freistädter Boccia-Duo räumte voll ab: Die beiden Herren gewannen im Team mit Vorarlberger Kolleginnen gleich die erste Medaille für Österreich, nämlich Bronze. „Gemeinsam sind wir unschlagbar – das Motto der Spiele wurde bei unserem Team Wirklichkeit“, jubelte Trainer Alberndorfer. Und das Jubeln ging weiter: Erik Schirmer belegte im Einzel der Herren den dritten Platz und zum Abschluss holte sich das Duo die Goldmedaille im Herren-Doppel. Bei den Boccia-Bewerben trafen die Sportler*innen auf einen weiteren Oberösterreicher: Lothar Pühringer, Leiter des Lebenshilfe-Wohnverbundes Grein, war technischer Delegierter.

GEMEINSAM UNSCHLAGBAR



Das Freistädter Boccia-Duo Erik Schirmer und Jakob Kreindl räumte bei den Special Olympics World Games in Berlin voll ab.



Würdiger Empfang für die Sportler in der Werkstätte Freistadt.



Die Rieder Special Olympics World-Teilnehmer*innen beim Empfang von Bundespräsident Alexander Van der Bellen.

„Eine großartige Chance für Menschen mit Beeinträchtigung, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen“, freut sich Geschäftsführer Gerhard Scheinast über die zahlreiche Teilnahme der Lebenshilfe bei den Special Olympics Sommerspielen 2022.

Die 120 Athlet*innen der Lebenshilfe nahmen beinahe 100 Medaillen, acht Staats- und sechs Vize-Staatsmeister-Titel sowie viele tolle Erinnerungen für die Ewigkeit vom Burgenland mit nach Hause. Sie gingen in den Sportarten Schwimmen, Leichtathletik, Boccia, Reiten, Fußball, Stocksport, Powerlifting, Radfahren, Tischtennis, Tennis, Tanzen und MATP (Sportart für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, bei der zehn Stationen bewältigt werden müssen) an den Start.

120 ATHLET*INNEN DER LEBENSILFHE

Die Sportler*innen kamen aus Lebenshilfe-Einrichtungen in Grein (16 Teilnehmer*innen), Perg (6), Freistadt (4), Vöcklamarkt (16), St. Florian (12), Steyr (12), Braunau (16) und Ried im Innkreis (37). Zusätzlich waren fünf Unified-Partner, also Menschen ohne Beeinträchtigung, die in Teams mit Menschen mit Beeinträchtigung teilnehmen, dabei.

Nationale Spiele werden immer abwechselnd im Zweijahres-Rhythmus ausgetragen (Winter/Sommer). Bei den 8. Nationalen Special Olympics Sommerspielen waren 1.800 Sportler*innen, davon 382 aus Oberösterreich, dabei. Die nächsten Nationalen Winterspiele finden 2024 in Graz statt. ■

100 MEDAILLEN ERKÄMPFT

Josef Buchmayr (links) von der Werkstätte Grein wurde Staatsmeister im Powerlifting und Johannes Schatz von der Werkstätte Grein Vize-Staatsmeister (rechts), am Bild mit Trainer Johann Kranzer.



Das Fußballteam aus Grein/Perg holte die Goldmedaille.



MATP-Athletin Bernadette Hemetsberger aus der Werkstätte Vöcklamarkt steigert sich jährlich extrem, Trainer Stefan Spießberger: „Sie überholt mit ihrem Rollator mittlerweile Fußgänger.“

LEBENSILFHE-FUSSBALLTRAINERIN IST SUPERCOACH IM BEZIRK PERG

Sabine Kukla trainiert seit 2015 die Fußballmannschaft der Lebenshilfe in Perg und Grein. Für ihr ehrenamtliches Engagement wurde sie bei der „Supercoach-Wahl“ der Bezirksrundschau zur Bezirksiegerin gewählt.



Sportlandesrat Markus Achleitner (links) und Bezirksrundschau-Chefredakteur Thomas Winkler mit Supercoach im Bezirk Perg Sabine Kukla.

Mit der Eröffnung der Lebenshilfe-Werkstätte Perg erfolgte auch der Anpfiff für das Fußballteam der Lebenshilfe in Perg und Grein. Jeden Montag trainiert Sabine Kukla ehrenamtlich zehn bis 15 Beschäftigte – darunter auch ihren Sohn – gemeinsam mit einem Lebenshilfe-Mitarbeiter.

Durch das Training und Teilnahme an Sportbewerben sind Mannschaft und Trainerin toll zusammengewachsen. Zum größten Erfolg zählt der Sieg bei den Special Olympics Sommerspielen 2022. Die Auszeichnung zum „Supercoach“ sieht Kukla ebenso als Gemeinschaftserfolg: „Das Team hat es sich aufgrund seiner Leistungen verdient.“ Was sie antreibt? „Wenn ich sehe, welche Freude die Spieler haben!“ Mit dem gewonnenen Preisgeld veranstaltete sie ein Fußballturnier inkl. Verpflegung. Übrigens: Sabine Kukla ist auch Schriftführerin der Arbeitsgruppe Perg. ■

BUNTES VERANSTALTUNGSLEBEN

Die Lebenshilfe weiß, wie man Feste feiert! Nach der langen Corona-Zwangspause war das Veranstaltungsleben wieder umso bunter mit Konzerten, Kabarets, Weihnachts- und Ostermärkten, Sommer- und Jubiläumstagen sowie vieles mehr. Auch die Arbeitsgruppen waren bei den Veranstaltungen wieder sehr kreativ. Ein bunter, unvollständiger Einblick quer durch Oberösterreich.



© Land OÖ / Peter Mayer



EHRENAMTSTAG in Linz

Die Lebenshilfe Oberösterreich war als eine von mehr als 70 Organisationen beim „Tag des Ehrenamtes“ 2023 inklusive Freiwilligenmesse rund um das Linzer Landhaus und am Hauptplatz stark vertreten. Passend zu den Slogans für ehrenamtliche Arbeit „Lust auf Kino“ und „Lust auf Fußball“ gab's Popcorn und es wurden viele Tore geschossen. Ein Team vom Kreativum, Werkstätte und Atelier in der Linzer Kapuzinerstraße, bot Aktionskunst und Trommelworkshops an, ein Team vom Wohnhaus Steyrmühl sorgte mit einer Rikscha für Aufsehen. Von der Arbeitsgruppe Linz gab's köstlichen Kuchen.



© Sebastian Kapeller

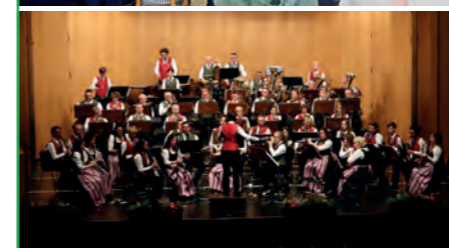
KONZERT von Konstantin Wecker

Aller guten Dinge waren in Freistadt vier. 2023 fand das von der Arbeitsgruppe Freistadt/Unterweißenbach mit Obmann Willi Hiesl organisierte und langersehnte Konzert endlich statt: Konstantin Wecker und als Vorband die Gesangsrunde vom Wohnhaus Freistadt gemeinsam mit Sänger*innen und Trommler*innen aus dem Diakoniewerk sorgten für eine traumhafte Atmosphäre und bleibende Erinnerungen.



KABARETT in Braunau

Das Kabarettduo Hariesl sorgte zugunsten der Lebenshilfe in Braunau für einen lustigen Abend. Veranstalterin war die Arbeitsgruppe Braunau unter der Leitung von Christoph Zelenka.



BENEFIZKONZERTE

Die Arbeitsgruppe Großraming unter der Leitung von Leopold Bürscher organisierte gemeinsam mit dem Musikverein Pechgraben ein Benefizkonzert der Polizeimusik. Lebenshilfe und Jungmusiker standen gemeinsam auf der Bühne. In Steyr lud die Arbeitsgruppe Steyr mit Obmann Gunter Mayrhofer zum Konzert mit der Markt-Musikkapelle Garsten und dem Musikverein Christkindl.



WORKSHOP für Angehörige

Die Arbeitsgruppen im Bezirk Vöcklabruck – Vöcklamarkt, Mondsee und Vöcklabruck – organisierten einen Workshop zu den Themen „Rückenstärkung bei Aggressionen von Menschen mit Beeinträchtigung“ und „Flexible mobile Betreuung von Personen mit Beeinträchtigung“.



ALL-TOGETHER-PARTY im Empire

Hunderte Menschen feierten 2023 wieder in St. Martin. Landeshauptmann Thomas Stelzer, Soziallandesrat Wolfgang Hattmannsdorfer und Lebenshilfe-Präsident Stefan Hutter waren ebenfalls bei der von der Arbeitsgruppe Rohrbach unter Obmann Ernst Breitenfellner mitorganisierten Party dabei.



TAG DER INKLUSION

Die Welsler waren beim Tag der Inklusion am 5. Mai mit umfangreichen Programm in der Stadt Wels dabei, Beschäftigte und Mitarbeiter*innen der Werkstätte Münzkirchen informierten gemeinsam mit dem FAB Organos – Verein Eule beim Wochenmarkt in Schärding über das Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung und in der Werkstätte Ried gab's ein Grillfest.





HEILIGE MESSE

Die Arbeitsgruppe Vöcklabruck unter der Leitung von Obfrau Christine Rauscher lud zur Weihnachts- sowie Ostermesse in Einfacher Sprache in die Wallfahrts-Kirche Maria Schöndorf in Vöcklabruck.



(Masken)BÄLLE

Nach zwei Jahren Corona-Pause konnte am wie immer restlos ausverkauften Maskenball in Münzkirchen endlich wieder getanzt und gefeiert werden. Eine rauschende Ballnacht gab's dank der Arbeitsgruppe Mondsee mit Obfrau Gabriele Schwarzmann nach fünf Jahren Pause auch wieder im Schloss Mondsee.



MESSEN

Beim Tag für Quereinsteiger*innen und bei der Connect Karrieremesse Sozialwirtschaft in Linz wurden vielen Interessierten die Jobmöglichkeiten bei der Lebenshilfe Oberösterreich aufgezeigt. Die Einrichtungen der Lebenshilfe im Bezirk Perg haben sich beim 1. Health & Care-Day im Seniorium Baumgartenberg präsentiert.



SOMMERFESTE

Kein Sommer ohne Sommerfeste in zahlreichen Einrichtungen der Lebenshilfe – darunter die Werkstätten Steyr, Freistadt, Grein und Pettenbach sowie Wohnhaus und Werkstätte in St. Georgen. Beim Sommerfest im Kindergarten in Kirchdorf gab's tolle Stationen zum Mitmachen im Garten.



JUBILÄEN

Die Werkstätte Unterweißenbach und das „Kleine Café am Weg“ feierten die Jubiläen 15 Jahre Werkstätte und fünf Jahre Café. Zum 20-jährigen Jubiläum des Wohnhauses und der Werkstätte in St. Georgen wurde zu einem Fest im neu gestalteten Garten eingeladen. Das 20-jährige Jubiläum des Wohnhauses in Braunau feierten Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und Angehörige mit einer lustigen Feier.



FLOHMÄRKTE

Zahlreiche Arbeitsgruppen und Einrichtungen sorgten mit ihren Flohmärkten dafür, dass Schnäppchenjäger voll auf ihre Kosten kamen. Darunter die Arbeitsgruppe Vöcklabruck mit Obfrau Christine Rauscher mit einem Kleiderflohmarkt im Schloss Kammer sowie die Werkstätte und Arbeitsgruppe Bad Ischl mit Obmann Ferdinand Pfarrhofer mit einem Flohmarkt.



OSTER- UND WEIHNACHTSMÄRKTE

Oster- und Weihnachtsmärkte sind in vielen Werkstätten bereits eine liebgewonnene Tradition. Daneben haben die Werkstätten auch an externen Märkten teilgenommen. ■














IMMER AM NEUESTEN STAND

Die Lebenshilfe Oberösterreich ist in den Sozialen Medien auf **Facebook** und **Instagram** vertreten und gibt dort laufend aktuelle Einblicke in die Arbeit und Tätigkeiten in den Einrichtungen und den Arbeitsgruppen.

2022 wurde die Website **ooe.lebenshilfe.org** völlig neu gestaltet. Highlights: detaillierte Informationen über jeden einzelnen Standort und der Veranstaltungskalender mit einer tollen Übersicht. ■

Standorte

-  Werkstätte
-  Wohneinrichtung
-  Kindergarten
-  Hort
-  Frühförderstelle
-  Landesleitung
-  Atelier/Galerie
-  Café
-  Shop
-  Hofladen
-  Jausenstation

